

# OZeAN

Online Zeitschrift zur Antiken Numismatik



Jahrgang 2 (2020), S. 21–52

## Der Lorbeerkranz mit Tänie. Herkunft und Genese einer kaiserlichen Insignie

von David Biedermann

doi: [10.17879/ozean-2020-2882](https://doi.org/10.17879/ozean-2020-2882)



Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)

Kontakt: David Biedermann, Pro Arch Prospektion und Archäologie GmbH, Ingolstadt; E-Mail: [d.biedermann84@gmail.com](mailto:d.biedermann84@gmail.com)

Herausgegeben im Auftrag der Forschungsstelle Antike Numismatik der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster  
von Achim Lichtenberger, Katharina Martin und Ulrich Werz

<http://ozean-numismatik.de/>

ISSN 2690-4490

---

# Der Lorbeerkranz mit Tānie. Herkunft und Genese einer kaiserlichen Insignie\*

David Biedermann

**Zusammenfassung:** Von einem statistischen Standpunkt betrachtet ist die von Octavian/Augustus am häufigsten getragene Kranzform der Lorbeerkranz mit Tānie. Diese spezifische Kombination zweier Insignien wurde von der archäologischen und numismatischen Forschung nicht beachtet. Der Beitrag erörtert auf Grundlage der Münzprägung des Kaisers die Herkunft dieses kaiserlichen Kopfschmucks und hinterfragt seine Bedeutung.

**Schlagwörter:** Augustus (<http://d-nb.info/gnd/118505122>), Lorbeerkranz (<http://d-nb.info/gnd/4725126-8>), Victoria (<http://d-nb.info/gnd/118768344>), Sieghaftigkeit, Selbstdarstellung (<http://d-nb.info/gnd/4122349-4>)

**Abstract:** Viewed from a statistical point, the main form of wreath worn by Octavian/Augustus is the laurel wreath with tainia. This specific combination of two insignia has hitherto been disregarded by archaeological and numismatic research. The article traces, based on the coinage of the emperor, the origin of this imperial headgear and questions its meaning.

**Key words:** Augustus, laurel wreath, Victoria, victoriousness, self-representation

In ihrer vielbeachteten Studie zum Kranz des Kaisers kam Birgit Bergmann zu dem Schluss, dass die »corona ciuica ob ciues seruatos des Jahres 27 v. Chr. als *der* Kranz des ersten Princeps (und im Folgenden als *der* kaiserliche Kranz überhaupt)« zu verstehen sei<sup>1</sup>. Hierzu ist einerseits anzumerken, dass die Porträts mit einem Kranz – nach Ausweis des numismatischen Materials, das hierfür die dichteste und chronologisch lückenloseste Überlieferung darstellt – gegenüber den nicht bekränzten deutlich in der Minderheit sind, mithin die Barhäuptigkeit<sup>2</sup> des Kaisers – zumindest für Augustus – das hervorstechende Merkmal ist (**Abb. 1**). Bergmanns Schluss verwundert andererseits auch angesichts der Tatsache, dass gerade der erste Princeps in seiner Selbstdarstellung<sup>3</sup> statistisch gesehen öfter mit einer anderen Kranzform abgebildet ist – dem Lorbeerkranz mit Tānie<sup>4</sup> (**Tab. 1; Abb. 1**).

kussionen mit Sebastian Whybrew, denen ich die Schärfung mancher Argumente zu verdanken habe. Auch ihm danke ich herzlich. Mehrere Hinweise konnte ich bei Vorträgen zum Thema aufnehmen, weshalb ich den aufmerksamen Zuhörern bei der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft (München 2019) sowie beim Tag der Antiken Numismatik (Münster 2019) danken möchte, namentlich Karsten Dahmen, Achim Lichtenberger und Hans-Christoph von Mosch. Schließlich sei dem/der anonymen Gutachter/in gedankt, die einige weitere Verbesserungsvorschläge unterbreitet hat.

<sup>1</sup> Bergmann 2010, 217.

<sup>2</sup> Eingeschlossen sind hier verschleierte Bildnisse, die zwar nicht im eigentlichen Sinne barhäuptig sind, aber keinen Kranz tragen.

<sup>3</sup> Aus diesem Grund wurden die Cistophorenprägungen ausgeklammert, da sie nicht der Selbstdarstellung zuzurechnen sind, sondern als lokale Emissionen gewertet werden müssen; vgl. Sutherland 1970, 32.

<sup>4</sup> Die Tānie ist eine Stoffbinde mit gerundeten Enden, von denen ein Faden herabhängt, der teils durch einen Knoten abgesetzt ist; vgl. Krug 1968, 3–9 Taf. 2, 1 zu Binden mit gerundeten Enden; Strootmann 2007, 370; Lehmann 2012. Es sei darauf verwiesen, dass selbstverständlich eine Aussage über die absolute Häufigkeit der Insignien, wie sie im Münzumsatz vertreten waren, nicht ohne eine stempelkritische Untersuchung aller Prägungen oder zumindest die Auswertung einer repräsentativen Anzahl von Hortfunden getroffen werden kann. Das hier aufgezeigte Bild bezieht sich somit ausschließlich auf die Häufigkeit von Typen, unabhängig von der Anzahl der von jedem Typ ausgeprägten Exemplare. Zur Problematik vgl. die unterschiedlichen Ansätze und die Diskussion bei de Callatay 1987, 84–95; de Callatay 1988, 8–10; de Callatay 1995 contra Buttrey 1993 und Buttrey 1994; de

\* Für die Lektüre des Manuskripts und zahlreiche daraus resultierende Hinweise danke ich Clare Rowan, Florian Haymann und Katharina Martin. Die Lorbeerkränze des Octavian / Augustus, die Rolle Apolls in seiner Selbstdarstellung sowie die konkreten Münztypen waren Gegenstand mehrerer Dis-

## Kopfbedeckungen (Reichsprägung)

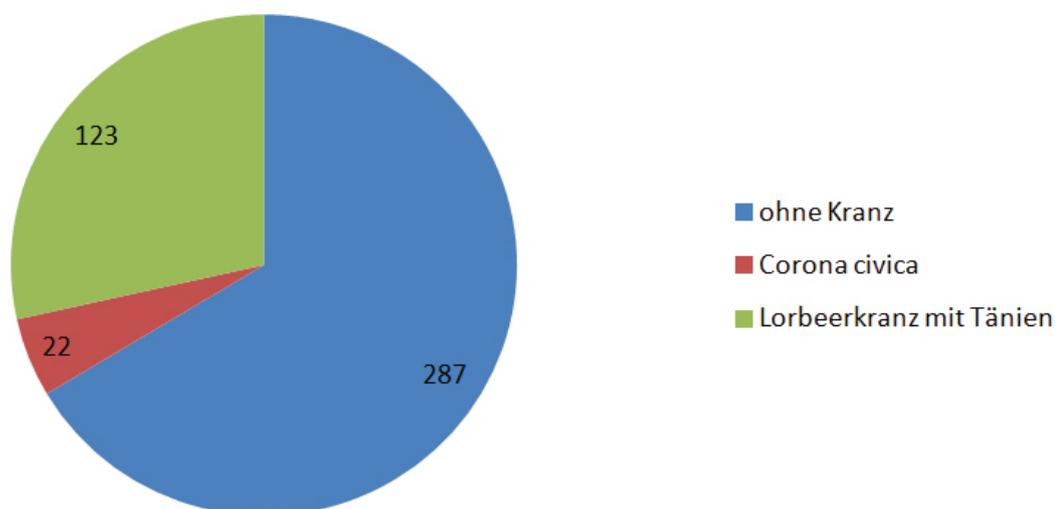


Abb. 1: Anteile der verschiedenen Kränze des Augustus am Gesamtaufkommen der Münzporträts, einschließlich der ganzfigurigen Darstellungen

So können zwischen 28 v. Chr. und 14 n. Chr. in der Reichsprägung<sup>5</sup> insgesamt 432 Porträtprägungen ausgemacht werden. Von diesen sind 285 nicht mit einem Kranz versehen, 24 tragen die Corona civica und 123 den Lorbeerkranz mit Tænie<sup>6</sup>. Mit den verschiedenen Formen von Lorbeerkränzen beschäftigt sich Bergmann intensiv. Sie arbeitet dabei die in **Tab. 2** zusammengestellten Kranzformen und Kontexte heraus.

Auffällig ist an ihrer Zusammenstellung, dass der Kranz, den Augustus häufig trägt (und ihm folgend zahlreiche andere Kaiser), keiner der von ihr durch die Auswertung der literarischen und archäologischen Quellen überzeugend rekonstruierten Lorbeerkränze ist. Logischerweise kann es sich nicht um den schlichten Kranz eines Triumphteilnehmers handeln, sei er nun ein Militär oder ein Zivilist. Ebenso wenig kommt ein kultisch konnotierter Kranz in Frage, zeichnet sich dieser doch durch das Fehlen der Tænie aus, wenn auch vereinzelt kurze, dünne Bänder bezeugt sind, die die Lorbeerzweige am Hinterkopf zusammenhalten.

Dies gilt gleichermaßen für die *corona laurea triumphalis*, die ebenfalls keine Tænie aufweist. Schließlich entfällt auch der einzige Lorbeerkranz mit Tænie in ihrer Zusammenstellung, die *corona Etrusca*, da diese durch ihr großes Volumen (sie wird zumeist als dicker, rundlicher Kranz dargestellt) und das obligatorische

Callataÿ 2005, 549–558; zusammenfassend und frühere Fehleinschätzungen korrigierend de Callataÿ 2011; Noreña 2011, 28–36; Iossif 2015. Michael Crawford arbeitet mit Schätzungen, basierend auf der Anzahl von Stempeln in 24 großen und geschlossenen Hortfunden, mit deren Hilfe er die Anzahl der tatsächlich verwendeten Stempel hochrechnet; RRC, 640–707. Berechtigte Kritik an diesem Vorgehen, das lediglich sehr ungenaue Ergebnisse liefert Metcalf 1976, 216; Frier 1976, 375–378; Buttrey 1993, 335–338. Nun auch eindringlich Wolters 2015, 10.

<sup>5</sup> In einigen Fällen wurden Zweifelsfälle aufgenommen. Diese sind in den Anmerkungen zu Tab. 1 gekennzeichnet.

<sup>6</sup> Von Clare Rowan wurde ich freundlicherweise darauf hingewiesen, dass die Interpretation mancher vermeintlicher Lorbeerkränze zu überdenken wäre. Im Rahmen dieses Beitrags wurden nach Möglichkeit mehrere Exemplare jedes Typs in Abbildungen überprüft. Auch andere Identifikationen sollten daher die ermittelten Zahlenverhältnisse lediglich marginal beeinflussen.





Abb. 2: [RRC, Nr. 534,1](#): Avers Porträt Octavians mit Lorbeerkranz ohne Tänie, Maßstab 2 : 1 (British Museum, R.9428)



Abb. 3: [RIC I \(2\) Nr. 271](#) Avers Porträt Octavians mit Lorbeerkranz ohne Tänie, Maßstab 2 : 1 ([Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin, 18202362](#), Fotograf: Dirk Sonnenwald)

Mittelmedaillon nicht dargestellt sein kann. Es muss sich daher beim Lorbeerkranz mit Tänie, den Augustus und seine Nachfolger tragen, um einen anderen, bislang nicht näher untersuchten Kranz mit anderer Tradition handeln.

Üblicherweise wird diese Kopfbedeckung des Kaisers sowohl von der archäologischen als auch der numismatischen Forschung schlicht als Lorbeerkranz bzw. laurel wreath bezeichnet. Dies verdeckt die Tatsache, dass es sich nicht um einen einfachen Kranz, sondern eine Kombination aus zwei Insignien bzw. Insignienbestandteilen handelt: Zum einen ein Lorbeerkranz, zu anderen eine Tänie. Die Tänie erfüllt hier keine rein praktische Funktion<sup>7</sup>, da der Lorbeerkranz auch ohne eine Verschlusschleife zusammengehalten werden kann – die flexiblen Zweige des Strauches können ohne weiteres am Hinterkopf verschlungen oder verknotet werden<sup>8</sup> –, bzw. ein kurzes, dünnes Band zum Zusammenbinden vollkommen ausreichend wäre. Beispiele für diese Trageweise des Kranzes sind zahlreich, verwiesen sei le-

diglich auf die Bekränzten der Ara Pacis, des Titusbogens oder die unten ausführlicher besprochenen Münzporträts Octavians mit Lorbeerkranz ohne Tänie (**Abb. 2. 3**).

Erfüllt die Binde keine praktische Funktion, muss sie Träger einer Bedeutung sein. Im vorliegenden Beitrag sollen daher Geschichte und Entwicklung des Lorbeerkranzes mit Tänie untersucht werden, um die Bedeutung dieses Kranzes des Kaisers zu ergründen.

<sup>7</sup> Zu funktionalen Binden in hellenistischer Zeit vgl. Schreiber 2012.

<sup>8</sup> Dass es sich um Kirschlorbeer (lat. *lauro*) handelt, wie Simon 1986, 56 vermutet, scheint unwahrscheinlich. Beim Kirschlorbeer handelt es sich um ein Rosengewächs, nicht also um echten Lorbeer. Ausgehend von Kleinasien und der Balkaninsel fand diese Pflanze erst um die Mitte des 16. Jhs. weitere Verbreitung im westlicheren und nördlicheren Europa. Vermutlich handelt es sich demnach nicht um die für Lorbeerkränze verwendete Pflanze. Zur Gattung und Verbreitung vgl. Hegi 1923, 1061–1063. Den Hinweis auf die Schwächen von Simons Identifikation verdanke ich Katharina Martin und ihrer ausgeprägten Abneigung gegen die Lorbeerkirsche.





Abb. 4: Grunauer-von Hoerschelmann 1978, 126 Nr. 17: Avers Porträt Nabis von Sparta mit Lorbeerkranz mit Tänie, Maßstab 2 : 1 (British Museum, 1896,0601.49)



Abb. 5: Westermark 1960, 56 Gruppe III, V.XXIV.R.1 a: Avers Porträt Philetairos mit Lorbeerkranz, umwickelt mit Tänie, Maßstab 2 : 1  
([Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin, 18203101](#), Fotograf: Reinhard Saczewski)



Abb. 6: Wallace 1968, 203 Obv. VI, Rev. 7: Avers Porträt eines Unbekannten mit Lorbeerkranz mit Tänie, Maßstab 2 : 1  
(Pecunum, Numismatik Naumann (formerly Gitbud & Naumann), Auktion 19, 06.07.2014, Nr. 134)

## Hellenistische Vorläufer

Die geläufige Insignie hellenistischer Könige war das Diadem, eine einfache, teils gesäumte oder verzierte Stoffbinde, die von der Stirn aus um den Kopf gelegt und am Hinterkopf verschnürt wurde, wobei die Enden unterschiedlich weit herabhängen konnten<sup>9</sup>. Die Herkunft dieser königlichen Insignie ist nach wie vor nicht abschließend geklärt, allerdings lässt sich festhalten, dass ihr zumindest in Teilen eine agonistische Topik zu Grunde liegt und sie somit von Tänie als Siegeszeichen abgeleitet werden könnte<sup>10</sup>. Allerdings ließen sich einige hellenistische Könige auch mit anderen Kopfbedeckungen darstellen.

So trägt auf seinen Porträtprägungen Nabis von Sparta eine Kombination von Lorbeerkrantz und deutlich in den Nacken herabhängender breiter Tänie<sup>11</sup> (**Abb. 4**). Dieter Salzman hat deutlich gemacht, dass entgegen der bisher in der Forschung überwiegender Benennung des Bandes als Diadem lediglich eine Tänie dargestellt sein kann, da sich die Gestaltung der Bindenden des Diadems von derjenigen der Siegerbinde unterscheidet<sup>12</sup>. Diese sehr seltenen Münzen sind um das Jahr 196 v. Chr. entstanden, als Nabis Argos zufiel und er sich den Römern anschloss, die seine Herrschaft zunächst bestätigten<sup>13</sup>. In diesem Zusammenhang könnte auch der Lorbeerkrantz mit Tänie zu verstehen sein. Offenbar wollte er sich nicht mit der gewöhnlichen Kopfbedeckung der hellenistischen Könige präsentieren, was sich vielleicht dadurch erklären lässt, dass er zumindest in seiner Selbstdarstellung seinen Untertanen den Wandel vom ursprünglichen spartanischen Doppelkönigtum, das allerdings bereits unter seinen Vorgängern nicht mehr existierte, zur hellenistischen Monarchie nicht unmittelbar aufdrängen wollte<sup>14</sup>. So präsentierte er sich mit dem Krantz und der Binde der Sieger, als der er sich nach der substantiellen Vergrößerung seines Machtbereichs um die Argolis fühlte<sup>15</sup>.

Auch Philetairos von Pergamon trägt einen Lorbeerkrantz, der mit einer Tänie umwunden bzw. mit ihr verschlossen ist<sup>16</sup> (**Abb. 5**). Die-

se über einen langen Zeitraum, auch unter seinem Nachfolger auf dem Thron geprägten Bildnismünzen sind auf Grund ihrer unsicheren Chronologie schwierig zu interpretieren. Sicherlich hat Dieter Salzman auch hier Recht, wenn er darauf verweist, dass es sich bei dem Band, das in allen Gruppen den Krantz zierte, nicht um ein Diadem, sondern eine Tänie handelt<sup>17</sup>. Dem entspricht, dass Philetairos den Königstitel nicht führte, also das Diadem als Herrschaftsinsignie überhaupt nicht beanspruchte. Auf Grund der engen Bindung der Attaliden an Herakles<sup>18</sup>, der häufiger mit Krantz und Tänie dargestellt wurde<sup>19</sup>, könnte man hier vermuten, dass diese Attribute aus dessen Ikonographie entlehnt wurden. Gleichzeitig kann angenommen werden, dass die Tänie und der Lorbeerkrantz, sei es auf dem Kopf des attalidischen Herrschers oder des Herakles, den Träger als siegreich bzw. unbesiegbar kennzeichnen sollten, handelt es sich doch bei Tänie und Lorbeer um Siegeszeichen.

<sup>9</sup> Zum Diadem und seiner Genese vgl. die Beiträge in Lichtenberger u. a. 2012; zur Typologie des Diadems Salzman 2012.

<sup>10</sup> Vgl. Lehmann 2012; Mileta 2012.

<sup>11</sup> Grunauer-von Hoerschelmann 1978, 28. 126 Nr. 17 Taf. 7; Salzman 2012, 357 f.

<sup>12</sup> Salzman 2012, bes. 361 Tab. 1.

<sup>13</sup> Grunauer-von Hoerschelmann 1978, 126 Nr. 17; Mørkholm 1991, 150; Salzman 2012, 377. Zur historischen Situation Ehrenberg 1935, 1475 f.; Volkmann 1979, 1550; Liv. 32, 38–33, 1; 34, 31.

<sup>14</sup> Ehrenberg 1935, 1472.

<sup>15</sup> Die Herleitung dieses und aller folgenden Kränze mit Tänie, die von hellenistischen Herrschern getragen wurden, aus der Götterikonographie ist wohl zu kurz gegriffen; so Salzman 2012, 358 mit Anm. 83.

<sup>16</sup> Westermarck 1961, Gruppe III–VII. Die chronologische Einordnung der Stücke ist nicht gesichert; vgl. den ebenfalls nicht unumstrittenen Entwurf Davesne – Le Rider 1989, 324–340. Dass der Krantz mit Tänie gut zu einem heroisierten Verstorbenen passe, während das Diadem dem lebenden König zuzuweisen sei, wie einer Äußerung Le Riders folgend nach wie vor behauptet wird, ist selbstverständlich zurückzuweisen; so noch Marcellesi 2012, Absatz 12 (zitiert nach der Online-Ausgabe). Zur Heroenbinde vgl. Martin 2012.

<sup>17</sup> Salzman 2012, 358.

<sup>18</sup> Grundlegend Huttner 1997, 175–190.

<sup>19</sup> Einige Beispiele bei Salzman 2012, 358 mit Anm. 83.





Abb. 7: Tsangari 2007, 109 Nr. 782: Avers Porträt eines Unbekannten mit Lorbeerkrantz mit Tänie, Maßstab 2 : 1 (Baldwin's Auctions Ltd., The New York Sale 27, 04.01.2012, Nr. 349)

Nicht sicher als Lorbeerkränze zu deuten sind die mit der Tänie umwundenen Kopfbedeckungen zweier unbenannter Personen auf Stateren von Karystos (**Abb. 6**) bzw. des aetolischen Bundes (**Abb. 7**), weshalb sie hier lediglich erwähnt, aber nicht ausführlich besprochen werden sollen. In beiden Fällen wäre zu überlegen, ob die Tänie nicht auf Sieghaftigkeit verweisen sollte.

Nach diesen vereinzelt und sehr frühen Vorläufern gilt es, das Motiv des Lorbeerkranzes mit Tänie durch die römische Republik zu verfolgen und seine Kontexte zu beleuchten. Die hellenistischen Monarchen und ihre Kopfbedeckungen müssen als Vorbild für den Kranz des Augustus wohl ausfallen, da einerseits bei einem direkten Rekurs auf sie eine zu deutliche monarchistische Note impliziert gewesen wäre, andererseits die wenigen Beispiele zeitlich weit zurück lagen. Dennoch wird sich ein Blick zurück auf sie am Ende der Untersuchung lohnen.

### Der Lorbeerkrantz mit Tänie in der römischen Republik

In der römisch-republikanischen Münzprägung war die Darstellung von Porträts realer Personen lange Zeit unbekannt. Mit dem fortschreitenden Aufbrechen der typologisch zunächst stark fixierten Münzprägung durch Innovationen der Münzmeister<sup>20</sup> wurden schließlich im ersten Viertel des 1. Jhs. v. Chr. zunächst die Bildnisse mythischer Ahnen auf die Averse von Denaren geprägt<sup>21</sup>, denen nach kurzer Zeit Porträts kürzlich verstorbener Vorfahren

folgten<sup>22</sup>. Der erste lebende Römer, der auf römischen Münzen dargestellt wurde, war Caesar<sup>23</sup>, den der Senat in dieser Weise ehrte<sup>24</sup>. Mit dieser erstmaligen Darstellung eines Lebenden war ein Präzedenzfall geschaffen worden, dessen Auswirkungen sich nach seinem Tod unmittelbar zeigten. Von beinahe jedem der Imperatoren der Bürgerkriegszeit zwischen 44 und 30 v. Chr. liegen Porträtprägungen vor, denen lediglich in einigen Ausnahmefällen ein Senatsbeschluss zugrunde lag<sup>25</sup>. Unter diesen finden sich schließlich auch die ersten Bildnisse lebender Römer, die Kränze tragen, wenn dies auch mit Ausnahme des Porträts Caesars, der stets mit einem Kranz abgebildet wurde<sup>26</sup>, selten blieb.

<sup>20</sup> Vgl. knapp und anschaulich Wolters 1999, 23–37, der die punktuellen Transgressionen bestehender Normen aufzeigt, die in der Folge den Rahmen des Möglichen neu definierten, bevor dieser weiter ausgedehnt wurde.

<sup>21</sup> Erstmals Titus Tatius auf [RRC 344,1–3](#); [404,1](#) in den Jahren 89 v. Chr. bzw. 70 v. Chr.

<sup>22</sup> Vgl. die Beispiele bei Wolters 1999, 34 f. sowie die ausführlichere Untersuchung Lahusen 1989, wobei dessen Datierungen teils unfundiert sind; dazu Wolters 1999, 34 Anm. 100.

<sup>23</sup> Vgl. allerdings nun Hollstein 2019, der die bekannten Flamininus-Statere als römische Prägungen im Auftrag des Flamininus selbst deuten möchte.

<sup>24</sup> Zum Hintergrund Ritter 1988, 379. 381 f.

<sup>25</sup> Die Typen [RRC 513,2](#); [514,2](#); [515,2](#) wurden von römischen Münzmeistern des Jahres 43 v. Chr. (zur Datierung Woytek 2003, 433–445) geprägt und tragen Porträts, die sich als diejenigen des Brutus, Octavians und des Lepidus interpretieren lassen; vgl. Biedermann 2018.

<sup>26</sup> Die Diskussion um die Frage, aus welchem Laub dieser Kranz besteht und ob es sich um einen goldenen oder vege-



Abb. 8: [RRC, Nr. 291,1](#): Revers mit Darstellung der Reiterstatue eines Aemilius, Maßstab 2 : 1 und Vergrößerung (Münster, Archäologisches Museum der Universität, M 1948, Fotograf: Robert Dylka)

Zunächst lassen sich Kränze in der römischen Münzprägung lediglich bei Göttern beobachten. Verschiedene Kranzformen sind bei einer großen Zahl von Gottheiten nachweisbar<sup>27</sup>. (**Tab. 3**) Da es nicht sinnvoll schien, deren Darstellungen auf die Zeit vor und nach der Einführung von Bildnissen lebender Personen aufzuspalten, wurden sie gemeinsam analysiert.

Die Auswertung der republikanischen Münztypen hinsichtlich bekränzter Gottheiten ergibt zwei wesentliche Erkenntnisse. Erstens zeigt sich, dass die Kranzform, auf der hier besonderes Augenmerk liegt, ausgesprochen selten ist. Dies könnte auf eine Bedeutung der Ausstattung eines Kranzes mit der Tänie verweisen, die mit spezifischen Ereignissen verknüpft werden kann. Hierauf wird zurück zu kommen sein. Zweitens wird ersichtlich, dass der Lorbeerkranz – auch in der Variante mit Tänie – keineswegs ausschließlich Apoll zukommt<sup>28</sup>. Nicht einmal in einem überwiegenden Teil der Fälle zierte der Lorbeer sein Haupt. Diese Erkenntnis muss für die Interpretation von Bildnissen realer Personen mit Lorbeerkränzen im Hinterkopf behalten werden.

Nur wenige reale Personen wurden in römisch-republikanischer Zeit überhaupt bekränzt dargestellt. Die Beispiele, Caesar ausgenommen, sind in **Tab. 4** zusammengestellt.

Die Zusammenstellung verdeutlicht zwei Dinge. Zum einen zeigt sie die graduelle Entwicklung von der Darstellung realer, aber verstorbener Personen mit Kränzen – Beispiele hierfür stellen die bekränzten Statuen von Vorfahren sowie die Abbildung des verstorbe-

nen Cn. Pompeius Magnus mit seiner Sonderauszeichnung, der *corona aurea* dar – hin zur Darstellung Lebender mit dieser Insignienform. Zum anderen wird deutlich, dass wie bei den Götterbildern auch die Darstellung eines Lorbeerkranzes mit Tänie eine Ausnahme bleibt und somit besondere Voraussetzungen und Bedeutungsebenen haben muss.

Die Interpretation der auf [RRC, Nr. 291,1](#) (**Abb. 8**) wiedergegebenen Reiterstatue ist schwierig. Einerseits ist M. Crawford wohl darin zuzustimmen, dass eine Benennung der Statue durch die Legende nicht zwingend ist<sup>29</sup>, wenn auch der Dativ bedeuten könnte, dass sowohl der Münzmeister wie auch der mit der Statue geehrte Vorfahre den gleichen Namen trugen. Da sich das Bauwerk, von dem drei Bögen unterhalb des Pferdes dargestellt sind, nicht sicher identifizieren lässt – am wahrscheinlichsten ein Aquädukt oder eine Brücke, kein Ehrenbogen<sup>30</sup> –, ist auch hieraus kein An-

tabilen Kranz handelt, ist auch nach der Arbeit B. Bergmanns nicht entschieden. Die Literatur gesammelt und diskutiert bei Bergmann 2010, 115–134. Vgl. zu ihrer Interpretation aber die berechtigten Einwände bei Rieckesmann 2013, 28–33.

<sup>27</sup> [RRC 98A,8](#) wurde ausgeklammert, da die Möglichkeit besteht, dass es sich um einen städtischen Münztyp Lucerias handeln könnte; vgl. die Beobachtung A. McCabes <<http://andrewmccabe.ancients.info/RRC98.html#RRC98>> (23.09.2018).

<sup>28</sup> Dies zu betonen ist angesichts der beinahe reflexartigen Verknüpfung des Lorbeerkranzes mit Apoll, wie sie die Forschung vornimmt, zwingend notwendig.

<sup>29</sup> RRC, 305 f.

<sup>30</sup> Die Interpretationen zusammengestellt und diskutiert bei Gesche 1968, 31–35.





Abb. 9: [RRC, Nr. 293,1](#): Revers mit Reiterstandbild des Marcus Tremulus (?), Maßstab 2 : 1 und Vergrößerung (British Museum, R.7791)



Abb. 10: [RRC, Nr. 358,1](#): Revers Triumphator in Quadriga, Maßstab 2 : 1 und Vergrößerung (Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin, 18220933, Fotograf: Reinhard Saczewski)



Abb. 11: [RRC, Nr. 381,1a](#): Revers Reiterstandbild Sullas, Maßstab 2 : 1 und Vergrößerung (British Museum, 1848,0819.77)



Abb. 12: [RRC, Nr. 402,1a](#): Revers Pompeius in Triumphalquadriga; Maßstab 2 : 1 und Vergrößerung (British Museum, 1867,0101.584)



Abb. 13: [RRC, Nr. 419,1a](#): Revers Reiterstandbild des M. Aemilius Lepidus, Maßstab 2 : 1 und Vergrößerung (British Museum, 1860,0328.3)

halt dafür zu gewinnen, welcher Vorfahre der Aemilier dargestellt sein könnte und womit er sich Reiterstandbild und Kranz verdient haben könnte.

Der auf [RRC, Nr. 293,1](#) (**Abb. 9**) mit einem Lorbeerzweig in der Hand und bekränzt auf einem Pferd sitzend Dargestellte ist vermutlich Q. Marcius Tremullus<sup>31</sup>, der im Jahr 306 v. Chr. über die Herniker triumphierte<sup>32</sup> und dem in der Folge eine Togastatue zu Pferde auf dem Forum, vor dem Tempel der Dioskuren gestiftet wurde<sup>33</sup>. Hierauf deuten auch die Bekrönung sowie der Lorbeerzweig hin<sup>34</sup>. Ist diese Identifikation korrekt, so muss es sich bei dem Kranz ohne Tänie, den der Reiter trägt, um den einfachen Lorbeerkrantz des Triumphators, die *corona laurea*, handeln<sup>35</sup>.

Der Revers von [RRC, Nr. 358,1](#) (**Abb. 10**), einem singulären serraten Denar, zeigt einen bekränzten Triumphator in einer Quadriga, der einen Lorbeerzweig<sup>36</sup> in der Rechten sowie ein Tropaion in der Linken hält. Crawford ordnete dieses Bild im Kontext des Prägejahres 83 v. Chr.<sup>37</sup> in eine Gruppe von »symbols of imperium« ein, die dann aus Prora, Fasces, Caduceus, Kornähren (auf [RRC, Nr. 357,1](#)) sowie dem Triumphator bestünde<sup>38</sup>. Mag dies für die Symbolik des Denars [RRC, Nr. 357,1](#) noch angehen (zumindest sollte in Befehlsgewalt über eine Flotte, Amtsgewalt, Handel und Getreideversorgung differenziert werden), so lässt sich die Darstellung eines Triumphators, gerade aus der Fraktion der Popularen, der der Münzmeister wohl angehörte, kaum als Symbol von Imperium interpretieren. Naheliegender wäre, die Darstellung persönlich auf den Münzmeis-

ter und seine *gens* zu beziehen und in ihm einen triumphierenden Vorfahren zu erkennen. Da über die Herkunft des Münzmeisters allerdings nichts bekannt ist, bleibt dies spekulativ. In jedem Fall wird es sich auch bei diesem Kranz um die schlichte *corona laurea* handeln.

Auf [RRC, Nr. 381,1a. b](#) (**Abb. 11**) ist unzweifelhaft Sullas Reiterstandbild wiedergegeben<sup>39</sup>, auf [RRC, Nr. 402,1a. b](#) (**Abb. 12**) ebenso eindeutig Pompeius in einer Triumphalquadriga. In beiden Fällen lässt sich an Hand der überlieferten Exemplare allerdings eine Bekrönung nicht eindeutig ausmachen<sup>40</sup>.

Die Denartypen [RRC, Nr. 419,1a–e](#) (**Abb. 13**) zeigen, bei leicht variierten Aversen das Reiterstandbild des berühmten M. Aemilius Lepidus, dem im Alter von 15 Jahren (hierauf bezieht sich die stark verkürzte Legende *an[norum] XV pr[ogressus] h[ostem] o[ccidit] c[ivem] s[ervavit]*, die nur auf den Varianten b

<sup>31</sup> Gesche 1968, 36; RRC, 308.

<sup>32</sup> Itgenshorst 2005, Nr. 84.

<sup>33</sup> Liv. 9, 43, 22; Plin. nat. 34, 23.

<sup>34</sup> Gesche 1968, 36.

<sup>35</sup> o. Tab. 2; Bergmann 2010, 53–58.

<sup>36</sup> Nicht wie RRC, 372 angegeben einen Palmzweig.

<sup>37</sup> Dieses kürzlich nochmals unterstützt von Assenmaker 2016, 105 f.

<sup>38</sup> RRC, 372 zu [Nr. 357,1](#); 732.

<sup>39</sup> Cic. phil. 9,13; App. civ. 1,97,451; Polyæn. 8,23,31; RRC, 397; Lahusen 1983, 15. 43. 56. 69. 98 f.; Bergemann 1990, 34. 159; Sehlmeier 1999, 209–211. 231 f.

<sup>40</sup> Das Exemplar Classical Numismatic Group, Triton 20, 10.01.2017, Nr. 519 ist wohl das am besten erhalten Exemplar von [RRC, Nr. 381,1a](#), das bislang bekannt geworden ist. Hier ist, worauf Florian Haymann mich aufmerksam macht, die Barhäufigkeit wahrscheinlicher.





Abb. 14: [RRC, Nr. 425,1](#): Revers Reiterstatue des Marcius Tremulus (?), Maßstab 2 : 1 und Vergrößerung (American Numismatic Society, 1941.131.255)

und c vorkommt) auf Grund seiner außergewöhnlichen Tapferkeit eine Statue gewidmet wurde<sup>41</sup>. Ihm wurde wohl auch die *corona civica* verliehen, sodass es sich bei dem von ihm getragenen Kranz um diesen handeln wird<sup>42</sup>, wenn auch die Größe der Darstellung keine eindeutige Interpretation zulässt. Die Tänie, die im Nacken auszumachen ist, passt zu dieser Interpretation<sup>43</sup>.

Die Reversdarstellung des Denartyps [RRC, Nr. 425,1](#) (**Abb. 14**) ist nicht unumstritten. Während Helga Gesche in der Person Ancus Marcius sah<sup>44</sup>, plädierte Crawford für Q. Marcius Rex<sup>45</sup> und eine größere Zahl von Wissenschaftlern sahen in ihr Q. Marcius Tremulus<sup>46</sup>. Nach Crawfords Urteil, diese Darstellung und die soeben besprochene auf [RRC, Nr. 293,1](#) (**Abb. 9**) seien »to be distinguished«, ist m. E. nicht mehr erwogen worden, ob mit beiden das gleiche Reiterstandbild gemeint sein könnte. Hiergegen ließe sich zunächst ins Feld führen, dass beide unterschiedliche Standorte aufweisen: Während die Statue bei dem hier in Rede stehenden Typ auf der Aqua Marcia steht, ist sie bei dem früheren auf einem rechteckigen Block dargestellt, der gleichzeitig die Reverslegende trägt. Wilhelm Hollstein hat aber richtigerweise festgestellt, dass die Abbildung auf dem Aquaedukt keineswegs bedeuten muss, dass erstens tatsächlich eine Statue auf diesem gemeint ist und dass zweitens ein inhaltlicher Zusammenhang zwischen beiden Motiven bestehen müsse – etwa in der Art, dass der Erbauer der Wasserleitung in dem Reiter zu erkennen sein müsse<sup>47</sup>. Es wäre somit zu

überlegen, ob es sich um dieselbe Statue handeln kann. In der Tat finden sich eine Reihe von Übereinstimmungen: So ist das Pferd, mit geringfügigen Abweichungen, im gleichen Schema wiedergegeben. Auch die Pflanze als Statuenstütze stimmt überein. Schließlich scheint auch der Reiter eine ähnliche Kleidung zu tragen. Verschieden sind lediglich Armhaltung bzw. Attribut. Während der Reiter auf [RRC, Nr. 293,1](#) einen Lorbeerzweig in der Hand hält, ist dies bei [RRC, Nr. 425,1](#) nicht der Fall, sondern der Arm ist ohne Attribut angewinkelt erhoben. Dies spricht zwar vorderhand gegen die Identität beider Statuen, allerdings findet sich ein ähnliches Phänomen bei den Darstellungen der 43 v. Chr. bei den Rostren für Octavian er-

<sup>41</sup> Val. Max. 3, 1, 1; Gesche 1968, 27 f.; Lahusen 1983, 8 f. 58. 78. 97.

<sup>42</sup> Bergmann 2010, 144.

<sup>43</sup> Clare Rowan hat mich berechtigterweise darauf hingewiesen, dass ähnlich wie bei Bauwerken auf Münzen bei Statuen nicht mit einer vollkommenen Wirklichkeitstreue zu rechnen ist. Sicherlich ist dies richtig, sodass – wenn man zusätzlich das Format der Darstellungen in Rechnung stellt – stets eine Unsicherheit bei der Rekonstruktion des Aussehens realer Statuen an Hand von Münzdarstellungen verbleibt. Andererseits zeigt gerade das vorliegende Beispiel m. E. deutlich, dass die Darstellung einer Tänie, sofern sie als wichtig angesehen wurde, einerseits möglich war und andererseits auch umgesetzt wurde. Man wird daher den Münzbildern in diesem Punkt eine gewisse Genauigkeit zubilligen müssen.

<sup>44</sup> Gesche 1968, 32.

<sup>45</sup> RRC, 448 f.; Lahusen 1983, 58.

<sup>46</sup> Hölscher 1978, 339 f.; Hollstein 1993, 266–272; Muth 2012, 11.

<sup>47</sup> Hollstein 1993, 269 contra Gesche 1968, 32.





Abb. 15: [RRC, Nr. 479](#): Avers janusförmiges Porträt des Gn. Pompeius Magnus mit Lorbeerkrantz  
Maßstab 2 : 1 (Bibliothèque nationale de France, REP-17132)

richteten Reiterstatue, die einmal mit und einmal ohne einen *lituus* in der Hand präsentiert wird<sup>48</sup>. Es lässt sich erweisen, dass hier der *lituus* als Attribut, das nicht zur Statue gehörte, dem Münzbild hinzugefügt wurde, um dessen Aussage zu erweitern<sup>49</sup>. Ähnlich könnte es sich im vorliegenden Fall verhalten: Bei der ersten Darstellung der Statue wurde dieser der Lorbeerzweig als besonderer Verweis auf den Sieg und Triumph des Tremulus beigegeben. Bei der zweiten Wiedergabe verzichtete man hierauf. Es spricht daher m. E. nichts dagegen, beide Münzbilder auf dasselbe Urbild, die Statue des Tremulus für seinen Sieg über die Herniker im Jahr 306 v. Chr. zu beziehen. Der Kranz wäre entsprechend wiederum die *corona laurea*.

In der Folge nähern sich die Darstellungen der Lebenszeit der Münzemittenten an. Auf [RRC, Nr. 479](#) (**Abb. 15**) wird in einem janusförmigen Porträt mit Lorbeerkrantz der kürzlich verstorbene Gn. Pompeius Magnus abgebildet. Auf Grund der Bildnisform ist selbstverständlich nicht sicher auszumachen, ob der Kranz eine Tänie aufweist, es ist allerdings zu bezweifeln. Zum einen geht der Kranz sicherlich auf das Schema zurück, in dem Pompeius hier wiedergegeben wurde, gehört doch Janus zu den Gottheiten, die regelhaft mit einem Lorbeerkrantz dargestellt werden (**Tab. 3**). Andererseits könnte sich der Kranz auch auf Triumphe beziehen, war doch Pompeius ein

dreifacher Triumphator<sup>50</sup>. In der Darstellung eine Vergöttlichung oder Götterangleichung zu sehen, ist nicht zwingend<sup>51</sup>. Sobald in dem doppelköpfigen Schema Personen oder Gottheiten dargestellt wurden, hörte es auf, Janus zu meinen. Beispielsweise wurden auf [RRC, Nr. 348,6](#) Herkules und Merkur dergestalt kombiniert, ohne dass man annehmen müsste, es hätte sich eine neue Gottheit Herkules-Merkur-Janus ergeben. Neu ist allerdings die Darstellung einer realen, wenn auch verstorbenen Person in dieser Gestalt. Diese impliziert allerdings nicht deren Apotheose.

Der tote Magnus ist noch ein weiteres Mal mit einem Kranz dargestellt. So ist er auf dem Revers von [RRC, Nr. 511,3a–c](#) (**Abb. 16**) ganz-

<sup>48</sup> [RRC, Nr. 490,1. 3](#): 43 v. Chr.; RRC, Nr. 497, 1: 42 v. Chr. Zur Identität der Statuen: Babelon 1886, 36 Kommentar zu Nr. 63; BMCRR II, 409 f. Anm. 2; RRC, 741 Anm. 1; Wallmann 1977, 33; Mannsperger 1982, 333; Bergemann 1990, 161 f.; Newman 1990, 56; Mannsperger 1991, 354 f.; Sehlmeier 1999, 250 zu Abb. 6.4; Sear 1998, 90 zu Nr. 136; Woytek 2003, 495 mit Anm. 761; Polito 2015, bes. 26–30.

<sup>49</sup> Biedermann 2018, 299–301.

<sup>50</sup> Triumphe des Pompeius: Itgenshorst 2005, Nr. 246 (79 v. Chr.); Nr. 253 (71 v. Chr.); Nr. 258 (61 v. Chr.).

<sup>51</sup> So aber Grant 1969, 23; Morawiecki 1983, 64; Woytek 2003, 505. Abwegig Zanker 2009, 63, der in dem »Bildnis des Gottes Janus mit den Porträtzügen seines Vaters« ein »Friedensversprechen« sieht. Von einem solchen kann zum Zeitpunkt der Prägung keinerlei Rede sein.





Abb. 16: [RRC, Nr. 511,3a](#): Revers mittig Gn. Pompeius Magnus mit corona aurea, umgeben von den kataneischen Brüdern, Maßstab 2 : 1 und Vergrößerung (Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin, 18207996, Fotograf: Dirk Sonnenwald)



Abb. 17: [RRC, Nr. 426,4a](#): Revers Corona Aurea, drei Lorbeerkränze, angeordnet um einen Globus, unten Ähre und Aplustre, Maßstab 2 : 1 (British Museum, 2002,0102.4327)

figurig wiedergegeben. Die bemerkenswerte Darstellung hat in der Forschung viel Aufmerksamkeit erhalten und bedarf daher einer ausführlicheren Erläuterung. In der mittig auf dem Revers abgebildeten Gestalt, die bis auf einen Schulterbauschmantel nackt ist, ist Gn. Pompeius Magnus zu erkennen<sup>52</sup>. Er trägt einen voluminösen Kranz mit einer Tanie, die lang auf den Rücken herabfällt. Der rechte Fuß ist auf eine Prora gesetzt, der linke Arm ist in die Hüfte gestützt und in der rechten Hand hält er ein *aplustre*. Links und rechts davon sind die kataneischen Brüder abgebildet, die ihre Eltern geschultert haben. Weder muss es sich um eine Darstellung des Verstorbenen als Neptun handeln<sup>53</sup>, noch um die Abbildung einer Statue, wenn auch das Standmotiv auf den sog. Poseidon Lateran zurückgeht<sup>54</sup>. Weder *aplustre* noch Prora sind Attribute des Gottes Neptun. Vielmehr handelt es sich beim *aplustre* um ein Beutestück nach einem Seesieg<sup>55</sup>, die Prora verweist allgemein auf Herrschaft zur See, Seesiege etc.<sup>56</sup>. Auch die

Nacktheit kann nicht als Argument für die Göttlichkeit der abgebildeten Gestalt herangezogen werden<sup>57</sup>. Da Neptun zwar zuweilen mit einem Lorbeerkrantz abgebildet wurde, allerdings niemals mit einem Lorbeerkrantz mit Tanie (**Tab. 3**), kann auch der Kranz eine solche Interpretation nicht stützen. Einen Lösungsansatz bietet der Denartyp [RRC, Nr. 426,4](#) (**Abb. 17**), der auf dem

<sup>52</sup> Ausführlich Biedermann 2018, 642–645. Hierüber herrscht keine Einigkeit in der Forschung. Ehrenstatue des Sextus Pompeius oder seines Vaters: Sehlmeier 1999, 258 f.; Hallet 2005, 117–119. Sextus Pompeius als Sohn des Neptun (?): von den Hoff u. a. 2014, 86. 88. Neptun: BMCRR II, 560 mit Anm. 1; Sydenham 1952, 210 Nr. 1344 mit Anm. 1344; [RRC, Nr. 511,3a](#); Hill 1975, 171 f.; 742 Anm. 2; Wallmann 1989, 168; Sear 1998, 202 f. Nr. 334.

<sup>53</sup> Woytek 1995, 80; Trunk 2008, 136 f. (uneindeutig); Welch 2012, 188 (Neptun? Pompeius in der Pose des Neptun?).

<sup>54</sup> So unter anderen Klöckner 1997, 55 f. (Ehrenstatue des Cn. Pompeius Magnus oder Sextus Pompeius); Kopij 2011, 213. Zum Typus ausführlich Klöckner 1997, 20–60. 197–214 (Katalog).

<sup>55</sup> Als solches wird es in der republikanischen Münzprägung stets verwendet; Hollstein 1993, 289.

<sup>56</sup> Neptun selbst ist in der römisch-republikanischen Münzprägung niemals mit dem Schiffsvorderteil abgebildet worden.

<sup>57</sup> Ehrenstatuen in dieser Pose (auch angelehnt an den Typus des »Poseidon Lateran«) finden sich bereits früher in italischen Städten für Bürger, die sicher nicht vergöttlicht dargestellt wurden. Vgl. Sielhorst in Vorbereitung zu acht nackten, nur mit Mänteln bekleideten Statuen aus Formia, Rom, Ostia, Cassino und Foruli. Die zwei Statuen aus Ostia (Hallet 2005, 114 Abb. 63) und Cassino (Hallet 2005, 116 Abb. 64) zeigen das Standmotiv des Poseidon Lateran. Vgl. neben dem Aufsatz von B. Sielhorst umfassend Hallet 2005, bes. 102–120.



Abb. 18: [RIC I \(2\), Nr. 270](#): Avers Hermenporträt Octavians mit Lorbeerkrantz mit Tänie, dahinter Blitzbündel, Maßstab 2 : 1 (Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin, 18207283, Fotograf: Reinhard Saczewski)

Revers ein bemerkenswertes Bild zeigt. Um einen Globus finden sich drei Lorbeerkränze, wie sie im Triumph getragen wurden, als Sinnbild für die drei Triumphe des Pompeius<sup>58</sup>.

Oberhalb des Globus befindet sich nun ein vierter Kranz, der durch ein Mittelmedaillon bzw. zwei scheibenförmigen Ornamenten an der Vorderseite und einer Tänie als Verschluss charakterisiert wird. Bei ihm handelt es sich um den goldenen Kranz, den bei Zirkusspielen und im Theater zu tragen Pompeius im Jahr 63 v. Chr. zugestanden wurde<sup>59</sup>. Auch das *aplustre* tritt neben dem unteren Kranz in Erscheinung, wie auch eine Ähre. Hollstein deutete diese Prägung überzeugend als Verweis auf die drei Triumphe, die Verleihung des Ehrenrechts, die *corona aurea (triumphalis?)* über den Tag des Triumphs hinaus zu bestimmten Anlässen zu tragen, auf den Sieg des Pompeius über die Seeräuber sowie die Wiederherstellung der Getreideversorgung und die *cura annonae*<sup>60</sup>. Es handelt sich somit bei der Gestalt auf dem Revers von [RRC, Nr. 511,3a–c](#) um Gn. Pompeius Magnus, der als in herausragender Weise geehrten Sieger zur See und Beherrscher der Weltmeere mit der *corona aurea* wiedergegeben ist.

Etwa zur gleichen Zeit treten erstmals seit Caesar Darstellungen eines Lebenden mit Kranz auf. In allen Fällen handelt es sich um Octavian. Zwei der Münztypen zeigen ihn mit dem einfachen Lorbeerkrantz ohne Tänie: [RRC, Nr. 534,1](#)<sup>61</sup> (**Abb. 2**) und [RIC I \(2\), 60 Nr. 271](#) (**Abb. 3**). Beide Prägungen stehen im Zusammenhang mit Senatsbeschlüssen, die Octavian das Tragen des Lorbeerkranzes in verschiedenem Umfang ge-

statteten<sup>62</sup>. Es ist daher wahrscheinlich, dass es sich um die einfache *corona laurea* handelt, die auch die Triumphatoren trugen, und dass die Verleihung der Kränze sowie der damit in Zusammenhang stehenden Sonderrechte einen Niederschlag in diesen Münzbildern fanden.

Mit [RIC I \(2\), 60 Nr. 270](#) (**Abb. 18**) findet sich schließlich erstmals eine Darstellung des Lorbeerkranzes mit Tänie. Auf dem Avers ist ein Hermenporträt Octavians abgebildet, das dieses Attribut trägt und dem ein Blitzbündel beigeordnet ist. Parallel hierzu wurden komplementäre Doppeltypen ausgegeben, die die Herme vollständig auf dem Revers tragen<sup>63</sup>. Die Interpretation der Darstellung ist umstritten, es lässt sich aber zeigen, dass es sich um eine Darstellung Octavians handelt und dass eine ›mythologische Verbrämung‹ oder eine

<sup>58</sup> Hollstein 1993, 287.

<sup>59</sup> Hollstein 1993, 287 f.; Bergmann 2010, 343–346 Kat. Nr. 49 (identifiziert diese *corona aurea* mit der *corona aurea triumphalis/Etrusca*).

<sup>60</sup> Ausführlich Hollstein 1993, 287–290.

<sup>61</sup> Zur Identifikation des Dargestellten als Octavian vgl. Biedermann 2016.

<sup>62</sup> [RRC, Nr. 534,1](#): Octavian waren nach Perugia ein Lorbeerkrantz sowie das Recht verliehen worden, diesen immer zu tragen, wenn dies auch die Triumphatoren durften; Cass. Dio 48, 16, 1. [RIC I \(2\), 60 Nr. 271](#): Nach Naulochos wurde dieses Recht ausgeweitet, sodass Octavian den Lorbeerkrantz nun jederzeit tragen durfte; Cass. Dio 49, 15, 1. Ausführlich Biedermann 2018, 259–261 ([RRC, Nr. 534,1](#) = Oct. M 31); 268–270 ([RIC I \(2\), 60 Nr. 271](#) = Oct. M 67).

<sup>63</sup> [RIC I \(2\), 60 Nr. 269a. b](#), mit nach links bzw. rechts angeordnetem Porträt Octavians auf dem Avers.



Vergöttlichung nicht intendiert sind<sup>64</sup>. Eine ausführliche Diskussion würde an dieser Stelle zu weit führen, es sei aber angedeutet, dass die meisten der vorgeschlagenen göttlichen Identifikationen jeglicher Grundlage entbehren und dass keines der Bildelemente eine definierende Darstellung zwingend nahelegt<sup>65</sup>. Hier soll in erster Linie die Kranzform erörtert werden, die mit diesem Münztyp erstmals für einen sterblichen Römer zur Anwendung kam. Bei der Interpretation des Kranzes wurde bislang das Detail der Tänie außer Acht gelassen<sup>66</sup>, verdient allerdings spätestens seit der Untersuchung Bergmanns besondere Beachtung. Da es sich, wie bereits erwähnt, nicht um einen der von ihr diskutierten Kränze zu handeln scheint, findet sich die Forschung in einem Dilemma. Verschiedene Lösungsmöglichkeiten bieten sich an. Einerseits wäre es denkbar, dass es sich um eine *corona Etrusca* handeln sollte, das Mittelmedaillon aber fortgelassen worden wurde. Angesichts des Formats der Darstellung, das eine Wiedergabe durchaus ermöglicht hätte und der üblicherweise großen Aufmerksamkeit für solche Antiquaria ist dies allerdings unwahrscheinlich. Die Zufügung einer Binde zu einer *corona laurea triumphalis* ohne inhaltliche Bedeutungsverschiebung ist ebenso wenig glaubhaft<sup>67</sup>. Schließlich könnte es sich um einen Götterkranz handeln, was von der bisherigen Forschung wohl impliziert, wenn auch nicht explizit formuliert wurde<sup>68</sup>. Wie aus **Tab. 3** ersichtlich wird, werden mehrere Gottheiten punktuell mit einem solchen Lorbeerkrantz mit Tänie dargestellt, er ist aber nicht charakteristisch für eine von ihnen<sup>69</sup>. In Frage kämen die Dioskuren, die Penaten, Apoll, Honos und Hercules. Um diese Kränze und ihre Bedeutung allerdings auf die Hermendarstellung Octavians zu übertragen, wäre vom Betrachter eine beachtliche Transferleistung zu fordern: Einerseits müsste er den Lorbeer als Götterattribut erkennen und die punktuelle Zufügung der Tänie aus einem spezifischen Grund richtig deuten, andererseits die Attributkombination auf Octavian übertragen und sie sich erklären können. Es scheint demnach

kein Transfer des Kranzes mit Tänie von einer dieser Gottheiten auf Octavian stattgefunden zu haben.

### Eine stets übersehene Gottheit

Eine Gottheit, die in der gesamten Antike regelmäßig mit einem Kranz abgebildet wurde, wurde von der Forschung bislang nicht in Betracht gezogen und auch in **Tab. 3** ausgespart: Victoria. Dies liegt darin begründet, dass sie zwar sehr häufig einen Kranz in der Hand hält, überreicht oder mit ihm etwas schmückt, diesen allerdings nie als Attribut auf dem Haupt trägt. Da verständlicherweise von der Forschung in erster Linie an die Übertragung eines göttlichen Kopfschmucks auf eine lebende Person gedacht wurde, geriet offenbar der Kranz der Siegesgöttin aus dem Blick.

Bereits in klassischer Zeit erscheint Nike auf Münzen mit einem solchen in der Hand – teilweise auch mit einer Tänie versehen. So bekränzt sie beispielsweise auf den bekannten Tetradrachmen des Königs Lysimachos dessen Namen als Zeichen von Sieghaftigkeit (**Abb. 19**). Auch auf der Hand anderer Gottheiten stehend trägt die kleine Nike mehrfach einen Kranz und überbringt dergestalt den Sieg (**Abb. 20**). Wie die Beispiele zeigen, ist die Kombination

<sup>64</sup> Vorgeschlagen wurden: Terminus (Kraft 1969, 9 f.; Sutherland 1976, 139. 150; RIC I<sup>2</sup>, 60 Nr. 270), Jupiter Terminus (BMCR II, 13 f. Anm. 1; Liegle 1941, 94 f.; Sear 1998, 258–260), Octavian als Terminus (BMCRE I, 104 Nr. 637; Alföldi 1935, 125), Veiovis (Giard 1988, 68), Jupiter Feretrius (mit Einflüssen aus dem Bildnis Octavians) (Zanker 2009, 63 f.) sowie Octavian als Jupiter (Rich – Williams 1999, 172). Lediglich als Octavian wurde die Gestalt von Maderna 1988, 36. 130 Anm. 180; Marqués González 2015, 94 angesprochen.

<sup>65</sup> Ausführlich Biedermann 2018, 270–276 zu Oct. M 50.

<sup>66</sup> Um eine Tänie, wie sie zum Schmuck von Kultmalen gehören konnte, handelt es sich wohl nicht; zu diesen vgl. grundlegend Lochin – Blanc 2004.

<sup>67</sup> So aber Mommsen 1887, 428 Anm. 1 (keine politische Bedeutung); Kraft 1952/1953, 20 f. (Schleife rein funktional).

<sup>68</sup> Vgl. o. Anm. 64.

<sup>69</sup> Auf die Gründe für diese Darstellungen wird später zurückzukommen sein.





Abb. 19: Thompson 1968, 169 Nr. 11: Revers kleine Nike bekränzt den Namen des Lysimachos, Maßstab 2 : 1  
(Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin, 18200439 Fotograf: Lutz-Jürgen Lübke)



Abb. 20: RPC I Nr. 4380 var.: Revers sitzender Zeus bekränzt von kleiner Nike auf seiner Hand, Maßstab 2 : 1  
(Classical Numismatic Group, LLC, Auktion 447, 03.07.2019, Nr. 156, [www.cngcoins.com](http://www.cngcoins.com))

aus Kranz und Binde nicht obligatorisch. Über die Gründe, warum der Personifikation<sup>70</sup> der Lorbeerkranz beigegeben wurde, kann an dieser Stelle nicht ausführlich diskutiert werden. Es sei lediglich angemerkt, dass sie bei ihrem frühesten Auftritt in der Münzprägung im ersten Viertel des 5. Jhs. v. Chr. – vielleicht nicht zufällig auf Münzen von Elis – diesen bereits trägt<sup>71</sup>. Wie nach dem Wettkampf der Sieger bekränzt wird, ist auch Nike die Überbringerin des Kranzes als Siegesmal. Bereits früh ist demnach eine Verbindung von Sieghaftigkeit im Agon und der Gestaltung der Personifikation zu beobachten<sup>72</sup>.

Zur Regel wird die kranztragende bzw. -überbringende Göttin in der römisch-repu-

blikanischen Münzprägung. Nur sehr wenige Darstellungen zeigen sie ohne Kranz. Demgegenüber finden sich unzählige Beispiele mit Victorien unterschiedlichen Formats, die eine siegreiche bzw. siegbringende Gottheit bekränzen (**Abb. 21**), deren Gespann begleiten

<sup>70</sup> Nike wie auch Victoria ist am ehesten als eine Begriffs-personifikation zu verstehen, die entsprechend kaum eigene Kulte empfing; vgl. Bernert 1936, bes. 286–290; Hölscher 1967, 171–179.

<sup>71</sup> Vogt 2015, 9 f. mit Abb. 6.

<sup>72</sup> Die gleichrangige Verbindung der Nike mit agonaler und kriegerischer Sieghaftigkeit kommt auch bei antiken Schriftstellern zum Ausdruck; vgl. beispielsweise Aristoph. Equ. 586–590.





Abb. 21: [RRC, Nr. 421,1](#): Revers Victoria bekränzt sitzende Roma, Maßstab 2 : 1 und Vergrößerung (Bibliothèque nationale de France, REP-22237)



Abb. 22: [RRC, Nr. 247, 1](#): Revers Göttin in Biga bekränzt von fliegender Victoria, Maßstab 2 : 1 und Vergrößerung (British Museum, 2002,0102.894)



Abb. 23: [RRC, Nr. 367, 4](#): Revers Sulla in Quadriga bekränzt von Victoria, Maßstab 2 : 1 und Vergrößerung (British Museum, 1855,0603.1)



Abb. 24: [RRC, Nr. 331,1](#): Revers Victoria bekränzt Tropaion, Maßstab 2 : 1 und Vergrößerung (American Numismatic Society, 1941.131.124)



Abb. 25: [RIC I \(2\), Nr. 476](#): Avers Porträt des Augustus mit Lorbeerkrantz mit Tänie, Maßstab 2 : 1 (Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin, 18202459, Fotograf: Dirk Sonnenwald)

(**Abb. 22**), den siegreichen Triumphator auszeichnen bzw. diesem vorausziehen (**Abb. 23**) oder ein Tropaion mit dem Kranz des Sieges schmücken (**Abb. 24**). Und eine weitere Besonderheit zeigt sich, auch im Vergleich mit den hellenistischen Niken: Betrachtet man die Form des Kranzes näher, den die Siegesgöttin handhabt, so zeigt sich, dass dieser auch bei noch so kleinformatiger Darstellung kein einfacher Lorbeerkrantz, sondern stets mit einer Tänie versehen ist. Der von Victoria gehaltene bzw. als Zeichen des Sieges und der Sieghaftigkeit überreichte Kranz besitzt somit ein spezifisches Aussehen: Es handelt sich zumindest nach Ausweis der Münzprägung um den Lorbeerkrantz mit Tänie.

### Neuinterpretationen

Mit dieser Erkenntnis wird auch der Kranz erklärlich, mit dem Octavian auf [RIC I \(2\), 60 Nr. 270](#) (**Abb. 18**) sowie nach dem Sieg bei Actium und der Eroberung Alexandrias derart häufig abgebildet wurde. Es handelt sich um den Siegeskrantz Victorias und damit sinnbildlich um eine Übertragung ihrer Sieghaftigkeit auf bzw. eine Verleihung ihrer permanenten Sieghaftigkeit an den Kaiser und nicht um einen realen Gegenstand<sup>73</sup>. Der Kaiser als Schützer des Reiches, erfolgreicher Feldherr und Mehrer des Reichsgebiets trägt in dieser Funktion die Sieghaftigkeit Victorias in sich und garantiert diese.

Entsprechend behutsam wurde beim erstmaligen Auftreten des Motivs auf die Darstellung des reinen Porträts Octavians noch vermieden, sondern der Lorbeerkrantz mit Tänie dem außergewöhnlichen Hermenbildnis aufgesetzt. Erst nach der endgültigen Sicherung seiner Machtstellung und möglicherweise auf Anregung aus dem hellenistisch vorgeprägten Osten – erstmals scheint es im Jahr 28 v. Chr. auf den kleinasiatischen Cistophoren seinem Porträt beigegeben worden zu sein<sup>74</sup> (**Abb. 25**) – wurde dieses Attribut in die allgemeine Ikonographie des Kaisers übernommen. Die ersten Reichsprägungen, die diese Darstellungsform aufzeigen, lassen sich bislang lediglich nach 27 v. Chr. datieren und keiner Münzstätte zuweisen<sup>75</sup> (**Abb. 26. 27**). Fortan bestimmte sie, zumindest in der Münzprägung, maßgeblich sein Bild: Der Lorbeerkrantz mit Tänie wurde zu dem Kranz des Kaisers.

Bemerkenswert ist, dass zumindest unter Augustus das Auftreten des Lorbeerkrantzes

<sup>73</sup> Ob dieser Kranz realiter getragen wurde, muss auf Grund fehlender Belege offen bleiben.

<sup>74</sup> [RIC I \(2\), Nr. 476](#). Vgl. auch Sutherland 1970, Nr. 1–72.

<sup>75</sup> [RIC I \(2\), Nr. 536. 537. 541. 542](#). Zur Münzstättenzuweisung knapp [RIC I<sup>2</sup>, 38](#).





Abb. 26: [RIC I \(2\), Nr. 537](#): Avers Porträt des Augustus mit Lorbeerkrantz mit TÄnie, Maßstab 2 : 1 (British Museum, 1864,1128.21)



Abb. 27: [RIC I \(2\), Nr. 542](#): Avers Porträt des Augustus mit Lorbeerkrantz mit TÄnie (Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin, 18207334, Fotograf: Reinhard Saczewski)



Abb. 28: [RIC I \(2\), Nr. 429](#): Avers Porträt des Augustus mit Lorbeerkrantz mit TÄnie, bekränzt durch Victoria, Maßstab 2 : 1 (British Museum, 1867,0101.2017)

mit TÄnie zumindest lose an konkrete kriegerische Ereignisse gebunden zu sein scheint<sup>76</sup>. Die Zusammenstellung der Münztypen und ihrer Datierung (**Tab. 1**) zeigt zeitliche Schwerpunkte. So scheint es durchaus möglich zu sein, das erstmalige Auftreten dieser Kranzform in der Reichsprägung im Jahr 27 v. Chr. mit dem Sieg bei Actium und den anschließenden Triumphen zu verbinden. Anschließend ergibt sich ein Zeitraum von 20–13 v. Chr., in dem entsprechende Bildnisse emittiert wurden. Eine Verknüpfung mit der Rückgabe der Partherfeldzeichen sowie den Operationen in Gallien nach der Clades Lolliana liegen nahe. Auch nach den Siegen in den Auseinandersetzungen mit den Germanen in den Zeiträumen 11–10 sowie 8–7 v. Chr. wurde der Lorbeerkrantz mit TÄnie ausgeprägt.

Gleiches gilt schließlich für die verbleibenden Schwerpunkte in den Jahre 2 v. Chr. – 4 n. Chr. und 6–14 n. Chr., in denen Siege gegen die Armenier, in Germanien, Pannonien sowie Illyrien zu verzeichnen waren. Trotz dieser Schwerpunkte zeigt die weitere Streuung der Münztypen, dass neben der Feier konkreter Siege die überzeitlich-perpetuierte Sieghaftigkeit des Kaisers die zentrale Aussage dieser Insignie war.

Eine eindeutige bildliche Umsetzung erfuhr dies durch die Aversdarstellung der Dupondistypen RIC I<sup>2</sup>, Nr. 426. 426A. 429. 430. 433. 434 aus dem Jahr 7 v. Chr. (**Abb. 28**). Zu sehen

<sup>76</sup> Ich danke Clare Rowan für diesen Hinweis.





Abb. 29: [RRC, Nr. 307,1a](#): Avers Penaten mit Lorbeerkranz mit Tänie, Maßstab 2 : 1 (Bibliothèque nationale de France, REP-11569)



Abb. 30: [RRC, Nr. 312,1](#): Avers Penaten mit Lorbeerkranz mit Tänie, Maßstab 2 : 1 (American Numismatic Society, 1937.158.28)



Abb. 31: [RRC, Nr. 340,1](#): Avers Apoll mit Lorbeerkranz mit Tänie, Maßstab 2 : 1 (American Numismatic Society, 1941.131.137)



Abb. 32: [RRC, Nr. 403,1](#): Avers Honos und Virtus mit Lorbeerkranz mit Tänie, Maßstab 2 : 1 (Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin, 18201824, Fotograf: Dirk Sonnenwald)

ist hier das Porträt des Augustus nach links, dem von Victoria, die ganzfigurig hinter ihm dargestellt ist, der Lorbeerkranz mit Tänie aufgesetzt wird, wie ihre Hand zeigt, die noch am Kranz liegt.

Ist diese Interpretation korrekt<sup>77</sup>, ergibt sich im Rückblick eine mögliche Erklärung für die Götterbilder, die mit dieser Kranzform ausgestattet sind. Sie entstanden jeweils in Zeiten kriegerischer Auseinandersetzungen und könnten somit als mit der Sieghaftigkeit der Victoria ausgestattete Götter charakterisiert sein: [RRC, Nr. 307,1](#) und [RRC, Nr. 312,1](#) (**Abb. 29. 30**) entstanden in den Jahren 108–106 und somit im Zusammenhang mit dem Krieg des Marius gegen Jugurtha. Die Penates Publici mit dem Kranz der Victoria auszustatten, könnte auf Erfolge in dieser Auseinandersetzung verweisen oder den kommenden Erfolg Roms vorwegnehmen.

[RRC, Nr. 340,1–3. 6](#) (**Abb. 31**) beziehen sich mit ihren Darstellungen von Apoll, Reiter bzw. Prora auf die Einführung der Apollinischen

Spiele im Jahr 212. Geprägt im Jahr 90, im Zusammenhang mit dem Bundesgenossenkrieg also, wurde demnach vielleicht Apoll als Siegbringer herausgestellt, der auch in diesem Fall Rom zum Erfolg führen würde<sup>78</sup>.

[RRC, Nr. 403,1](#) (**Abb. 32**) wurde im Jahr 70 v. Chr. ausgegeben und verband wohl Verweise auf die Siege des Pompeius im Sertoriuskrieg sowie gegen Spartacus im Jahr zuvor mit solchen auf sein Konsulat<sup>79</sup>. Auch hier ist also eine Verbindung zu einer kriegerischen Auseinandersetzung vorhanden.

[RRC, Nr. 408,1](#) (**Abb. 33**) ist in seiner Datierung umstritten, weshalb ein Zusammen-

<sup>77</sup> Hierfür spricht nicht zuletzt die Aufnahme des Motivs von RIC I<sup>2</sup>, Nr. 429 als Schmuck für Waffenteile, beispielsweise Schwertscheidenmedaillons; vgl. Dahmen 2001, 109 f. Mil. 19. 20. Ich danke Karsten Dahmen für den Hinweis.

<sup>78</sup> Eingeführt wurden die Spiele nach Livius 25, 12, 15 ausdrücklich *victoriae, non valetudinis erga*.

<sup>79</sup> Hollstein 1993, 124–132 bes. 129–131.





Abb. 33: [RRC, Nr. 408,1a](#): Avers Apoll mit Lorbeerkrantz mit Tänie, Maßstab 2 : 1 (Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin, 18200064, Fotograf: Lutz-Jürgen Lübke)



Abb. 34: [RRC, Nr. 454, 4](#): Avers Apoll mit Lorbeerkrantz mit Tänie, Maßstab 2 : 1 (Bibliothèque nationale de France, REP-13771)



Abb. 35: [RRC, Nr. 494,37](#): Avers Hercules mit Lorbeerkrantz mit Tänie, Maßstab 2 : 1 (British Museum, R.9219)

hang nicht sicher auszumachen ist. Während Crawford den Münztyp ins Jahr 67 v. Chr. setzt und somit einen Bezug zu den Piratenkriegen des Pompeius ermöglicht<sup>80</sup>, datiert Hollstein die Emission ins Jahr 61 v. Chr. und interpretiert die Darstellungen als allein von familiärer Thematik bestimmt<sup>81</sup>. Ein Zusammenhang mit dem Sieg des Pompeius im dritten Mithridatischen Krieg wäre allerdings bei dieser Datierung eventuell ebenfalls möglich.

[RRC, Nr. 454,4](#) (**Abb. 34**) wurde im Jahr 47 v. Chr. geprägt und könnte sich mit den Darstellungen Apoll mit Lorbeerkrantz und Tänie sowie Victoria sehr gut auf den Sieg Caesars in der Schlacht bei Pharsalos im Vorjahr beziehen.

[RRC, Nr. 494,37](#) (**Abb. 35**) schließlich wurde im Jahr 42 v. Chr. geprägt und könnte sich somit entweder, falls die Prägung vor Philippi erfolgte, auf den bevorstehenden oder, falls die Prägung nach der Schlacht folgte, auf den errungenen Sieg der Triumvirn über die Caesararmörder beziehen.

Angesichts des Ausgeführten ist es somit

naheliegend, in den Gottheiten mit Lorbeerkrantz und Tänie Siegbringer bzw. Schlachthelfer zu erkennen, die entweder auf Grund der Tatsache, dass sie soeben einen Sieg gebracht hatten oder prospektiv in Erwartung kommender Siege kurzzeitig mit dem Krantz Victorias ausgestattet dargestellt wurden. Leider finden sich in den literarischen Quellen keine Hinweise auf die jeweils abgebildeten krantztragenden Gottheiten in Verbindung mit einem Sieg, die sich mit dem Prägdatum der Emissionen verbinden ließen. Dennoch wird man den Zusammenhang zwischen kriegerischen Auseinandersetzungen und der Prägung der mit symbolischer Sieghaftigkeit »aufgeladenen« Götterbilder kaum leugnen können.

Abschließend soll knapp noch einmal auf die eingangs aufgeführten Vorläufer hellenistischer Zeit zurückgekommen werden, die einen Lorbeerkrantz mit Tänie tragen. Lässt sich der Verdacht erhärten, dass es sich auch bei diesen Kränzen um einen spezifischen Siegeskrantz handelt?

Diese Frage ist nicht abschließend zu beantworten. Einerseits finden sich die genannten Beispiele von Niken, die Namen von Königen bekränzen oder siegreiche / siegbringende Gottheiten kennzeichnen (**Abb. 19. 20**), andererseits ist in diesen Fällen nicht immer eine Tänie an dem Krantz zu finden. Eine feste Ver-

<sup>80</sup> RRC, 86 f.; 419–435.

<sup>81</sup> Hollstein 1993, 159–162.



knüpfung von Kranz und Tänie wie in republikanischer Zeit ist in dieser Zeit also nicht nachweisbar, sodass mit der Bekränzungsform durchaus auch andere Assoziationen geweckt worden sein könnten. Naheliegend wäre eine Interpretation als Kranz der Nike besonders in denjenigen Fällen, wo die Prägungen mit Kriegen oder Siegen zu verknüpfen sind, beispielsweise bei Nabis von Sparta (**Abb. 4**). In den übrigen Fällen, beispielsweise bei Philetairos von Pergamon (**Abb. 5**), mögen – ergänzend? – auch andere Deutungen zum Tragen kommen.

### Zusammenfassung der Ergebnisse

Es wurde gezeigt, dass der Lorbeerkrantz mit Tänie rein statistisch gesehen zumindest in der Münzprägung des Augustus – und auf Grund seines Vorbildes in derjenigen der folgenden Kaiser – die häufigste Kopfbedeckung war. Diese Kranzform, die von der Forschung bislang nicht beachtet bzw. in ihrer Bedeutung nicht erfasst worden war, entstammt der Götterikonographie. Neben einigen Gottheiten, die sie als Kopfschmuck tragen, konnte nachgewiesen werden, dass es sich um den spezifischen Siegeskrantz der Victoria handelt. Neben einigen Vorläufern in hellenistischer Zeit ist es vor allem die römisch-republikanische Zeit, aus der heraus sich diese Bedeutung entwickelte. Octavian war denn auch der erste lebende Römer, der in den 30er Jahren mit dieser Kranzform dargestellt wurde. Nach Abschluss der Auswertung und Neuinterpretation konnte für die Götterbilder mit diesem Kranz aufgezeigt werden, dass sie möglicherweise ebenfalls durch den Siegeskrantz der Victoria als Siegbringer gekennzeichnet wurden. Sämtliche derartigen Prägungen lassen sich mit kriegerischen Auseinandersetzungen verbinden. Schließlich wurde die Frage aufgeworfen, ob nicht auch einige der hellenistischen Vorläufer (Königsbildnisse mit dieser Insignienkombination) auf Siege bzw. Sieghaftigkeit verweisen wollten.

### Literatur

Alföldi 1935

A. Alföldi, Insignien und Tracht der Römischen Kaiser, RM 50, 1935, 1–171 <https://zdb-katalog.de/tit-le.xhtml?idn=010127682>

Assenmaker 2007

P. Assenmaker, CAESAR DIVI F et IMP CAESAR. De la difficulté de dater des émissions monétaires, in: G. Moucharte – M. B. Borba Florenzano – F. de Callataj – P. Marchetti – L. Smolderen – P. Yannopoulos (Hrsg.), Liber Amicorum Tony Hackens, Numismatica Lovaniensia 20 (Löwen 2007) 159–177 <https://catalogue.bnf.fr/ark:/12148/cb41184568d>

Assenmaker 2016

P. Assenmaker, Zur Datierung der stadtrömischen Münzprägung der Jahre 88–82, in: Haymann u. a. 2016, 99–123 <http://d-nb.info/1123296499>

Babelon 1886

E. Babelon, Description historique et chronologique des monnaies de la République Romaine vulgairement appelées monnaies consulaires II (Paris 1886) <https://catalogue.bnf.fr/ark:/12148/cb426812278>

Bergemann 1990

J. Bergemann, Römische Reiterstatuen. Ehren Denkmäler im öffentlichen Bereich, BeitrESkAr 2 (Mainz 1990) <http://d-nb.info/901437611>

Bergmann 2010

B. Bergmann, Der Kranz des Kaisers. Genese und Bedeutung einer römischen Insignie, Image & Context 6 (Berlin 2010) <http://d-nb.info/1120543959>

Bernert 1936

RE XVII, 1 (1936) 285–307 s. v. Nike 2 (E. Bernert)

Biedermann 2016

D. Biedermann, Ein verkanntes Porträt Octavians, in: H. Schwarzer – H.-H. Nieswandt (Hrsg.) »Man kann es sich nicht prächtig genug vorstellen!«. Festschrift für Dieter Salzmänn zum 65. Geburtstag I (Marsberg/Padberg 2016) 1–12 <http://d-nb.info/110612801X>

Biedermann 2018

D. Biedermann, Die Repräsentation von Machthabern in der ausgehenden Römischen Republik (44–30 v. Chr.) (noch unpublizierte Phil. Diss. Westfälische Wilhelms-Universität Münster 2018)



## BMCRE I

H. Mattingly, A Catalogue of the Roman Coins in the British Museum. Coins of the Roman Empire in the British Museum I. Augustus to Vitellius (London 1923) <https://hdl.handle.net/2027/mdp.39015002314204>

## BMCRR II

H. A. Grueber, Coins of the Roman Republic in the British Museum II (London 1910) <https://hdl.handle.net/2027/coo1.ark:/13960/t84j1336m>

## Buttrey 1993

T. V. Buttrey, Calculating Ancient Coin Production: Facts and Fantasies, NumChron 153, 1993, 338–345 <https://zdb-katalog.de/title.xhtml?idn=011262419>

## Buttrey 1994

T. V. Buttrey, Calculating Ancient Coin Production II: Why It Cannot Be Done, NumChron 154, 1994, 342–352 <https://zdb-katalog.de/title.xhtml?idn=011262419>

## de Callataÿ 1987

F. de Callataÿ, Statistique et numismatique: les limites d'un rapport, RAArtLouv 20, 1987, 76–95 <https://zdb-katalog.de/title.xhtml?idn=011836474>

## de Callataÿ 1988

F. de Callataÿ, L'utilisation des statistiques en numismatique (metrologie, estimation du nombre de monnaies émises), Les nouvelles de l'archéologie 33, 1988, 8–10 <http://www.worldcat.org/oclc/902617667>

## de Callataÿ 1995

F. de Callataÿ, Calculating Ancient Coin Production. Seeking a Balance, NumChron 155, 1995, 289–312 <https://zdb-katalog.de/title.xhtml?idn=011262419>

## de Callataÿ 2005

F. de Callataÿ, L'étude des monnaies et l'histoire économique du monde grec, Bulletin. Académie royale de Belgique. Classe des Lettres et des sciences morales et politique, 7, 12, 2005, 539–558 <https://zdb-katalog.de/title.xhtml?idn=011190361>

## de Callataÿ 2011

F. de Callataÿ, More Than It Would Seem. The Use of Coinage by the Romans in Late Hellenistic Asia Minor (133–63 BC), AmJNum 23, 2011, 55–86 <https://zdb-katalog.de/title.xhtml?idn=011292415>

## Dahmen 2001

K. Dahmen, Untersuchungen zu Form und Funktion kleinformatiger Porträts der römischen Kaiserzeit (Münster 2001) <http://d-nb.info/961556072>

## Davesne – Le Rider 1989

A. Davesne – G. Le Rider, Gülnar II. Le trésor de Meydancikkale (Cilicie Trachée, 1980), Editions Recherche sur les Civilisations (Paris 1989) <https://catalogue.bnf.fr/ark:/12148/cb36638393f>

## Ehrenberg 1935

RE XVI 2 (1935) 1471–1482 s. v. Nabis 1 (V. Ehrenberg) <http://d-nb.info/457778229>

## Frier 1976

B. W. Frier, Rez. zu RRC und Zehnacker 1973, Phoenix 30, 375–382 <https://zdb-katalog.de/title.xhtml?idn=020999461>

## Gesche 1968

H. Gesche, Die Reiterstatuen der Aemilier und Marcier. Ein Beitrag zur monumentalen Rekonstruktion der frühen Geschichte in Rom, JNG 18, 1968, 25–42 <http://www.bngev.de/wp-content/uploads/2013/07/1968-Band-XVIII.pdf>

## Giard 1988

J.-B. Giard, Catalogue des monnaies de l'Empire romain I. Auguste 2 (Paris 1988) <https://catalogue.bnf.fr/ark:/12148/cb349943097>

## Grant 1969

M. Grant, From IMPERIUM to AUCTORITAS. A Historical Study of AES Coinage in the Roman Empire 49 B.C.–A.D. 14 2 (Cambridge 1969) <https://catalog.hathitrust.org/Record/001963297>

## Grunauer-von Hoerschelmann 1978

S. Grunauer-von Hoerschelmann, Die Münzprägung der Lakedaimonier, AMuGS 7 (Berlin 1978) <http://d-nb.info/780482980>

## Gurval 1995

R. A. Gurval, Actium and Augustus. The Politics and Emotions of Civil War (Ann Arbor 1995) <https://catalog.hathitrust.org/Record/003085390>

## Hallet 2005

C. H. Hallet, The Roman Nude. Heroic Portrait Statuary 200 BC–AD 300, Oxford Studies in Ancient Culture and Representation (Oxford 2005) <https://catalog.hathitrust.org/Record/005107777>



Haymann u. a. 2016

F. Haymann – W. Hollstein – M. Jehne (Hrsg.), Neue Forschungen zur Münzprägung der Römischen Republik. Beiträge zum internationalen Kolloquium im Residenzschloss Dresden 19.–21. Juni 2014, *Nomismata* 8 (Dresden 2016) <http://d-nb.info/1123296499>

Hegi 1923

G. Hegi, *Illustrierte Flora von Mittel-Europa mit besonderer Berücksichtigung von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz zum Gebrauche in den Schulen und zum Selbstunterricht* 4.2 (München 1923) <http://d-nb.info/550548173>

Hill 1975

P. V. Hill, *Coin-Symbolism and Propaganda During the Wars of Vengeance*, *NumAntCl* 4, 1975, 157–190 <https://zdb-katalog.de/title.xhtml?idn=010104607>

von den Hoff u. a. 2014

R. von den Hoff – W. Stroh – M. Zimmermann, *Divus Augustus. Der erste römische Kaiser und seine Welt* (München 2014) <http://d-nb.info/1043656863>

Hollstein 1993

W. Hollstein, *Die stadtrömische Münzprägung der Jahre 78–50 v. Chr. zwischen politischer Aktualität und Familienthematik. Kommentar und Bibliographie, Quellen und Forschungen zur antiken Welt* 14 (München 1993) <http://d-nb.info/930666410>

Hölscher 1967

T. Hölscher, *Victoria Romana. Archäologische Untersuchungen zur Geschichte und Wesensart der römischen Siegesgöttin von den Anfängen bis zum Ende des 3. Jhs. n. Chr.* (Mainz 1967) <http://d-nb.info/457008172>

Hölscher 1978

T. Hölscher, *Die Anfänge römischer Repräsentationskunst*, *RM* 85, 1978, 315–357 <https://zdb-katalog.de/title.xhtml?idn=010127682>

Huttner 1997

U. Huttner, *Die politische Rolle der Heraklesgestalt im griechischen Herrschertum*, *Historia Einzelschriften* 112 (Stuttgart 1997) <http://d-nb.info/949699829>

Iossif 2015

P. P. Iossif, *Who's wealthier? An Estimation of the Annual Coin Production of the Seleucids and the Ptolemies*, *RBelgNum* 156, 2015, 233–272 <https://zdb-katalog.de/title.xhtml?idn=012341754>

Itgenshorst 2005

T. Itgenshorst, *Tota illa pompa. Der Triumph in der römischen Republik*, *Hypomnemata. Untersuchungen zur Antike und zu ihrem Nachleben* 161 (Göttingen 2005) <http://d-nb.info/975093037>

Klößner 1997

A. Klößner, *Poseidon und Neptun. Zur Rezeption griechischer Götterbilder in der römischen Kunst*, *Saarbrücker Studien zur Archäologie und alten Geschichte* 12 (Saarbrücken 1997) <http://d-nb.info/950043621>

Kopij 2011

K. Kopij, *Pietas in the Propaganda of Sextus Pompey*, *Studies in Ancient Art and Civilization* 15, 2011, 203–218 <https://zdb-katalog.de/title.xhtml?idn=016750489>

Kraft 1952/1953

K. Kraft, *Der goldene Kranz Caesars und der Kampf um die Entlarvung des ›Tyranen‹*, *JNG* 3/4, 1952/1953, 7–97 <https://zdb-katalog.de/title.xhtml?idn=016750489>

Kraft 1969

K. Kraft, *Zur Münzprägung des Augustus*, *Sitzungsberichte der wissenschaftlichen Gesellschaft an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main* 7 (Wiesbaden 1969) <http://d-nb.info/457283343>

Krug 1968

A. Krug, *Binden in der griechischen Kunst. Untersuchungen zur Typologie* (6.–1. Jahrhundert v. Chr.) (Hösel 1968) <http://d-nb.info/482267003>

Lahusen 1983

G. Lahusen, *Untersuchungen zur Ehrenstatue in Rom. Literarische und epigraphische Zeugnisse* (Rom 1983) <http://d-nb.info/840062745>

Lehmann 2012

S. Lehmann, *Sieger-Binden im agonistischen und monarchischen Kontext*, in: Lichtenberger u. a. 2012, 181–208 <http://d-nb.info/1032013419>

Lichtenberger u. a. 2012

A. Lichtenberger – K. Martin – H.-H. Nieswandt – D. Salzmann, *Das Diadem der hellenistischen Herrscher. Übernahme, Transformation oder Neuschöpfung eines Herrschaftszeichens?* *Kolloquium Münster* 30.–31. Januar 2009, *Euros* 1 (Bonn 2012) <http://d-nb.info/1032013419>



- Liegle 1941  
J. Liegle, Die Münzprägung Octavians nach dem Siege von Actium und die augusteische Kunst, Jdl 56, 1941, 91–119 <http://d-nb.info/011299991>
- Lochin – Blanc 2004  
ThesCRA II (2004) 451–456 s. v. 5. Cult Images. IV Couronnes végétales, guirlandes, rameaux et bandelletes pour l’image culturelle (C. Lochin – N. Blanc)
- Maderna 1988  
C. Maderna, Iuppiter, Diomedes und Merkur als Vorbilder für römische Bildnisstatuen, Archäologie und Geschichte 1 (Heidelberg 1988) <http://d-nb.info/881475580>
- Mannspurger 1982  
D. Mannspurger, Annos undeviginti natus. Das Münzsymbol für Octavians Eintritt in die Politik, in: B. von Freitag gen. Löringhoff – D. Mannspurger – F. Prayon (Hrsg.), Praestant Interna. Festschrift für Ulrich Hausmann (Tübingen 1982) 331–337 <http://d-nb.info/830672982>
- Mannspurger 1991  
D. Mannspurger, Die Münzprägung des Augustus, in: G. Binder (Hrsg.), Saeculum Augustum III. Kunst und Bildsprache, Wege der Forschung 632 (Darmstadt 1991) 348–399 <http://d-nb.info/910758026>
- Marcellesi 2012  
M.-C. Marcellesi, De Philétaire à Eumène II. Image et pouvoir chez les Attalides, Cahiers des études anciennes 49, 2012, 149–165 <http://journals.openedition.org/etudesanciennes/450>
- Marqués González 2015  
N. F. Marqués González, Monedas de guerra y de triunfo de Octaviano. Las series CAESAR DIVI F e IMP CAESAR (RIC I<sup>2</sup> 250–274), Saguntum 47, 2015, 89–104 [DOI 10.7203/SAGVNTVM](https://doi.org/10.7203/SAGVNTVM)
- Martin 2012  
K. Martin, Der König als Heros? Das Diadem und die Binden von (Gründer-)Herosen, in: Lichtenberger u. a. 2012, 249–278 <http://d-nb.info/1032013419>
- Metcalf 1976  
W. E. Metcalf, Rez. zu RRC, AJA 80, 215 f. <https://zdb-katalog.de/title.xhtml?idn=010042733>
- Mileta 2012  
C. Mileta, Ein Agon um Macht und Ehre. Beobachtungen zu den agonalen Aspekten der Königserhebungen im ›Jahr der Könige‹, in: Lichtenberger u. a. 2012, 315–334 <http://d-nb.info/1032013419>
- Mommsen 1887  
T. Mommsen, Römisches Staatsrecht 1, Handbuch der römischen Alterthümer 1, 1 3 (Leipzig 1887) <http://d-nb.info/36689112X>
- Morawiecki 1983  
L. Morawiecki, Political Propaganda in the Coinage of the Late Roman Republic (Warschau 1983) <https://catalog.hathitrust.org/Record/002201204>
- Mørkholm 1991  
O. Mørkholm, Early Hellenistic Coinage. From the Accession of Alexander to the Peace of Apamea (336-155 B.C.) (Cambridge 1991) <https://lib.ugent.be/en/catalog/rug01:001815816>
- Muth 2012  
S. Muth, Reglementierte Erinnerung. Das Forum Romanum unter Augustus als Ort kontrollierter Kommunikation, in: Felix Mundt (Hrsg.), Kommunikationsräume im kaiserzeitlichen Rom, Topoi 6 (Berlin 2012) 3–48 DOI [10.1515/9783110266429.3](https://doi.org/10.1515/9783110266429.3)
- Newman 1990  
R. Newman, A Dialogue of Power in the Coinage of Antony and Octavian (44–30 B.C.), AmJ-Num 2, 1990, 37–63 <https://zdb-katalog.de/title.xhtml?idn=011292415>
- Noreña 2011  
C. F. Noreña, Imperial Ideals in the Roman West. Representation, Circulation, Power (Cambridge 2011) <http://www.worldcat.org/oclc/1080523366>
- Polito 2015  
E. Polito, Una statua equestre e gli esordi di Ottaviano. A proposito del ritratto bronzeo dal Mare Egeo, AA 2015/2, 2016, 19–44 [urn:nbn:de:0048-journals.aa-2015-2-p19-44-v5938.7](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0048-journals.aa-2015-2-p19-44-v5938.7)
- RIC I<sup>2</sup>  
C. H. V. Sutherland, The Roman Imperial Coinage I. From 31 BC to AD 69 <sup>2</sup>(London 1984) <https://catalog.hathitrust.org/Record/000324434>
- Rich – Williams 1999  
J. W. Rich – J. H. C. Williams, Leges et Ivra P. R. Restituit. A New Aureus of Octavian and the Settlement of 28–27 BC, NumChron 159, 1999, 169–213 <https://zdb-katalog.de/title.xhtml?idn=011262419>



Rieckesmann 2013

J. Rieckesmann, Die Darstellungen Caesars auf den städtischen Münzen des Imperium Romanum und weitere Zeugnisse für seine Ikonographie (Mag. Westfälische Wilhelms-Universität Münster 2013) <https://d-nb.info/113936104X/34>

Riedel 2016

S. Riedel, Darstellungen der Göttin Athena auf den Münzen von Pergamon und Ilion, Euros 4 (Bonn 2016) <http://d-nb.info/1127762664>

Ritter 1988

H. W. Ritter, Die Bedeutung des Caesarischen Münzporträts, in: P. Kneissl – V. Losemann, Alte Geschichte und Wissenschaftsgeschichte. Festschrift für Karl Christ zum 65. Geburtstag (Darmstadt 1988) <http://d-nb.info/871466279>

RPC I

A. Burnett – M. Amandry – P. P. Ripollés, Roman Provincial Coinage I. From the Death of Caesar to the Death of Vitellius, 44 B.C. – A.D. 69 (London 1992) <https://catalog.hathitrust.org/Record/004030859>

RRC

M. H. Crawford, Roman Republican Coinage (Cambridge 1974) <https://catalog.hathitrust.org/Record/001596992>

Salzmann 2012

D. Salzmann, Zur Typologie des hellenistischen Königsdiadems und zu anderen herrscherlichen Kopfbinden, in: Lichtenberger u. a. 2012, 337–383 <http://d-nb.info/1032013419>

Schreiber 2012

T. Schreiber, Die funktionale Binde, in: Lichtenberger u. a. 2012, 233–247 <http://d-nb.info/1032013419>

Sear 1998

D. Sear, The History and Coinage of the Roman Emperors 49–27 BC (London 1998) <https://trove.nla.gov.au/version/39855924>

Sehlmeyer 1999

M. Sehlmeyer, Stadtrömische Ehrenstatuen der republikanischen Zeit, Historia Einzelschriften 130 (Stuttgart 1999) <http://d-nb.info/955868688>

Sielhorst in Vorbereitung

B. Sielhorst, Beyond Idealism and Realism. On How to Evaluate Nude Portrait Statues in Late Republican Central Italy, in: Theoretical Roman Archaeology Conference 26 / Roman Archaeology Conference 12 (Rom 2016), in Vorbereitung

Simon 1986

E. Simon, Augustus. Kunst und Leben in Rom um die Zeitenwende (München 1986) <http://d-nb.info/860895181>

Strootmann 2007

R. Strootmann, The Hellenistic Royal Court. Court Culture, Ceremonial and Ideology in Greece, Egypt and the Near East, 336–30 BCE (Diss. Universität Utrecht 2007) <http://igitur-archive.library.uu.nl/dissertations/2007-0725-201108/index.htm>

Sutherland 1970

C. H. V. Sutherland, The Cistophori of Augustus, Royal Numismatic Society Special Publication 5 (London 1970) <https://catalog.hathitrust.org/Record/001674200>

Sutherland 1976

C. H. V. Sutherland, Octavian's Gold and Silver Coinage from c. 32 to 27 B.C., NumAntCl 5, 1976, 129–157 <https://zdb-katalog.de/title.xhtml?idn=010104607>

Sydenham 1952

E. A. Sydenham, The Coinage of the Roman Republic (London 1952) <https://catalog.hathitrust.org/Record/001603964>

Trunk 2008

M. Trunk, Studien zur Ikonographie des Pompeius Magnus – Die numismatischen und glyptischen Quellen, Jdl 123, 2008, 101–170 <http://d-nb.info/011299991>

Tsangari 2005

D. I. Tsangari, Some of the More Important Acquisitions of the Alpha Bank Collection During 2005, Nomismatika Chronika 24, 2005, 11–15 <https://zdb-katalog.de/title.xhtml?idn=011051833>

Vogt 2015

S. Vogt, Der Stolz der Stadt. Olympia und die frühen Münzen von Elis, in: B. Hamborg – A. V. Siebert – S. Vogt (Hrsg.) Geld, Währung und Finanzen in der griechischen Welt (5.–4. Jh. v. Chr.), Hannoversche Numismatische Beiträge 2 (Rahden/Westf. 2015) 7–15

Volkman 1979

Der kleine Pauly III (1979) 1550 f. s. v. Nabis (H. Volkman) <http://d-nb.info/1043945881>



Wallace 1968

W. P. Wallace, A Tyrant of Karystos, in: C. M. Kraay (Hrsg.), Essays in Greek Coinage Presented to Stanley Robinson (Oxford 1968) 201–209 <https://catalog.hathitrust.org/Record/001596880>

Wallmann 1977

P. Wallmann, Münzpropaganda in den Anfängen des Zweiten Triumvirats (43/42 v. Chr.), Kleine Hefte der Münzsammlung an der Ruhr-Universität Bochum 2 (Bochum 1977) <http://d-nb.info/780036808>

Wallmann 1989

P. Wallmann, Triumviri Rei Publicae Constituendae. Untersuchungen zur Politischen Propaganda im Zweiten Triumvirat (43–30 v. Chr.), Europäische Hochschulschriften Reihe III. Geschichte und ihre Hilfswissenschaften 383 (Frankfurt 1989) <http://d-nb.info/881172308>

Welch 2012

K. Welch, Magnus Pius. Sextus Pompeius and the Transformation of the Roman Republic (Swansea 2012) <http://www.worldcat.org/oclc/567205493>

Westermark 1961

U. Westermark, Das Bildnis des Philetairos von Pergamon. Corpus der Münzprägung (Uppsala 1961) <http://d-nb.info/455487731>

Wolters 1999

R. Wolters, Nummi Signati. Untersuchungen zur römischen Münzprägung und Geldwirtschaft, Vestigia 49 (München 1999) <http://d-nb.info/954647475>

Wolters 2015

R. Wolters, Rez. zu Erika Manders, Coining Images of Power. Patterns in the Representation of Roman Emperors on Imperial Coinage, A.D. 193-284, The Ancient History Bulletin 5, 2015, 6–12 <https://ancienthistorybulletin.org/online-reviews-vol-4/online-reviews-vol-5>

Woytek 1995

B. Woytek, MAG PIVS IM ITER. Die Datierung der sizilischen Münzprägung des Sextus Pompeius, JNG 45, 1995, 79–94 <http://www.bngev.de/wp-content/uploads/2013/07/1995-Band-XLV.pdf>

Woytek 2003

B. Woytek, Arma et nummi. Forschungen zur römischen Finanzgeschichte und Münzprägung der Jahre 49 bis 42 v. Chr., Veröffentlichungen der Numismatischen Kommission 40 = Veröffentlichungen der Kleinasiatischen Kommission 14 = DenkschrWien 312 (Wien 2003) <http://d-nb.info/96938937X>

Zanker 2009

P. Zanker, Augustus und die Macht der Bilder 5 (München 2009) <http://d-nb.info/992183278>



**Tabelle 1: Kopfbedeckungen des Augustus in der Reichsprägung**

RIC I <sup>2</sup>	Datierung	Kranz
1a, 1b, 2a, 2b, 3, 4a, 4b, 5, 6, 7a, 7b, 8, 9a, 9b, 10, 11a, 11b, 12, 13, 14, 15a, 15b, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25	25–23 v. Chr.	-
26a, 26b, 33a, 33b, 35, 36a, 36b, 37a, 37b, 38a, 38b, 46, 46A, 47b, 48, 49	19–18 v. Chr.	corona civica
27, 28, 29a, 29b, 30a, 30b, 31, 32, 34, 39a, 39b, 40a, 40b, 41, 42a, 42b, 43a, 43b, 44, 45, 47a	19–18 v. Chr.	-
50a, 50b, 51, 52a, 52b, 53a, 53b, 54a, 54b, 55, 56a, 56b	20–19 v. Chr.	Lorbeer mit Tänie
57, 58	20–19 v. Chr.	-
59, 60, 61, 62, 63a, 63b, 64, 65, 66, 67, 68, 69a, 69b, 70a, 70b, 71, 72, 73, 74a, 74b, 75a, 75b, 76a, 76b, 77a, 77b, 78, 79a, 79b, 80a, 80b, 81, 82a, 82b, 83, 84, 85a, 85b, 86a, 86b, 87a, 87b, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95	ca. 19 v. Chr.	-
96, 97, 99, 100, 101	ca. 18 v. Chr.	-
102, 103, 104, 105a, 105b, 106, 107a, 107b, 108a, 108b, 109, 110, 111, 112, 113a, 113b, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 120A	ca. 18 v. Chr.	Lorbeer mit Tänie
121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134a, 134b, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153	ca. 18–17/16 v. Chr.	-
154, 155, 156, 157	ca. 20–10 v. Chr.	-
158	ca. 10 v. Chr. – 10 n. Chr.	<i>corona civica</i>
159, 160, 161	ca. 10–14 n. Chr.	Lorbeer mit Tänie
162a, 162b, 163, 164a, 164b, 165a, 165b, 166a, 166b, 167a, 167b, 168, 169, 170, 171a, 17b, 172, 173a, 173b	15–13 v. Chr.	-
174, 175	12 v. Chr.	-
176a, 176b, 177, 178a, 178b, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185	11–10 v. Chr.	-
186a, 186b, 187a, 187b, 188a, 188b, 189a, 189b, 190a, 190b, 191, 192a, 192b, 193a, 193b, 194a, 194b, 195, 196, 197a, 197b	11–10 v. Chr.	Lorbeer mit Tänie
198, 199, 200, 201a, 201b, 202	8–7 v. Chr.	Lorbeer mit Tänie
203	7–6 v. Chr.	Lorbeer mit Tänie
204, 205, 206, 207 208, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215	2 v. Chr. – 4 n. Chr.	Lorbeer mit Tänie
216, 217, 218	6–9 n. Chr.	Lorbeer mit Tänie
219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226	13–14 n. Chr.	Lorbeer mit Tänie
227, 229, 230	ca. 15–10 v. Chr.	Lorbeer mit Tänie
228	ca. 15–10 v. Chr.	-
231a, 231b, 232, 233	ca. 9–14 n. Chr.	Lorbeer mit Tänie
234	ca. 9–14 n. Chr.	-
275a, 275b, 276, 277	29–27 v. Chr.	-



RIC I <sup>2</sup>	Datierung	Kranz
293, 298, 308, 316	19–4 v. Chr.	<i>corona civica</i>
294, 295, 296, 297, 299, 300, 309, 310, 317, 318, 319, 320	19–4 v. Chr.	-
337, 338, 343	ca. 17 v. Chr.	-
344, 345, 346, 347, 348, 349	ca. 17 v. Chr.	Lorbeer mit Tänie (gf)
350, 351, 352, 353, 354, 355	16 v. Chr.	Lorbeer mit Tänie
356, 357, 359, 360, 361, 363, 364, 365, 366, 373, 376, 379	16 v. Chr.	-
382, 385, 386, 389	15 v. Chr.	-
390	ca. 15 v. Chr.	Lorbeer mit Tänie
391, 392, 393, 394, 395, 396	ca. 15 v. Chr.	-
397, 400	13 v. Chr.	- ; Revers Lorbeer mit Tänie (gf)
398, 399, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408	13 v. Chr.	-
409, 411	13 v. Chr.	<i>corona civica</i>
410	13 v. Chr.	-
412, 413	12 v. Chr.	-
414	12 v. Chr.	<i>corona civica</i>
415	12 v. Chr.	- ; Revers Lorbeer mit Tänie (gf)
416, 417, 418, 419	12 v. Chr.	-
426, 426A, 429, 430, 433, 434	7 v. Chr.	Lorbeer mit Tänie
427, 428, 431, 432, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442	7 v. Chr.	-
471	10–11 n. Chr.	-
472 <sup>82</sup>	ca. 21 v. Chr.	-
473	ca. 21 v. Chr.	-
474	ca. 21 v. Chr.	-
475 <sup>83</sup>	ca. 21–20 v. Chr.	-
511 <sup>84</sup> , 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526	ca. 19–18 v. Chr.	-
536, 537	nach 27 v. Chr.	Lorbeer mit Tänie
538	nach 27 v. Chr.	-
539, 540	ca. 17 v. Chr.	- (falls Augustus)
541, 542	nach 27 v. Chr.	Lorbeer mit Tänie
544, 545, 546	28–27 v. Chr.	-
547a, 547b, 548	nach 27 v. Chr.	-
549, 550	nach 23 v. Chr.	-

<sup>82</sup> Münzstätte und Münzherr von RIC I<sup>2</sup>, Nr. 472–474 sind unklar. Die Zuweisung an eine nordpeloponnesische Münzstätte ist kaum zu rechtfertigen; vgl. RPC I, 245.

<sup>83</sup> Münzstätte und Münzherr von RIC I<sup>2</sup>, Nr. 475 sind unsicher. Auszuschließen ist wohl lediglich eine syrische Münz-

stätte; vgl. RPC I, 380.

<sup>84</sup> Für RIC I<sup>2</sup>, Nr. 511–526 ist unklar, ob es sich im engeren Sinne um Reichsprägungen handelt oder um lokale Prägungen in römischem Münzfuß. Es ist mithin ebenfalls unklar, wer für die Wahl der Bilder verantwortlich war.



**Tabelle 2: Lorbeerkränze und ihr Aussehen sowie Kontexte ihres Erscheinens nach Bergmann 2010**

Kulthandlungen	Lorbeerkranz, keine Tänie <sup>85</sup>
Triumphteilnehmer nichtmilitärisch (archäologische Denkmäler)	Lorbeerkranz, keine Tänie
Triumphator I	Lorbeerkranz, keine Tänie <sup>86</sup>
Triumphator II	<i>corona Etrusca</i> : dichter, mächtiger Lorbeerkranz mit frontalem Mittelmedaillon und Tänie
Triumphteilnehmer militärisch (archäologische Denkmäler)	Lorbeerkranz, keine Tänie, zuweilen <i>dona militaria</i>

**Tabelle 3: Aufstellung der Gottheiten mit Kränzen in der republikanischen Münzprägung**

RRC	Gottheit	Kranz
1/1; 15/1a. b; 26/1; 26/3; 97/3; 97/11; 99/4; 335/1a–c; 335/2; 335/10a. b; 341/5; 342/3–5; 344/7; 363/1a–d; 370/1a. b; 371/1; 373/1a. b; 385/5; 410/2–10; 465/1. 2; 494/22. 23. 34; 505/1–5; 506/2;	Apoll	Lorbeerkranz
28/1–5; 29/1–4; 30/1. 2; 32/1; 33/1; 34/1; 42/1; 290/1;	Dioskuren (janusförmig)	Lorbeerkranz
35/1; 36/1; 38/1; 41/5a. b; 43/1; 50/3; 56/2; 57/3; 58/3; 59/2; 60/2; 61/2; 63/2; 64/2; 65/2; 69/2a. b; 72/11; 76/2; 80/2; 81/1; 84/4; 85/2; 86B/1; 87/1; 88/3a. b; 89/3; 97/22a. b; 97/28; 99/1a. b; 99/10; 100/1a–c; 106/4; 110/2; 112/3; 113/2; 114/2; 116/2; 117B/1; 118/1; 119/3; 120/3; 121/3; 122/3; 123/2; 124/3; 132/3; 133/4; 134/2; 136/2; 137/2; 141/2a. b; 142/1; 143/1; 144/1; 145/1; 147/2; 148/1; 149/1a. b; 150/1; 155/2; 156/3; 159/3; 160/1; 161/2; 162/3; 172/2; 173/1; 174/1; 175/1; 176/1; 177/1; 178/1; 179/1; 180/1; 181/1; 182/2; 183/1; 184/1a. b; 185/1; 186/1; 187/2; 188/1; 189/1; 190/1; 191/1; 192/1; 193/1; 194/1; 195/1; 196/1; 197–198B, 1a. b; 199/2; 200/2; 201/2; 203/2; 204/2; 205/2; 206/2; 210/2; 211/1; 212/1; 213/1; 214/2a. b; 215/2a–c; 216/2a. b; 217/2; 219/2; 281/1; 290/2; 296/2; 312/2; 313/2; 322/2; 329/2; 334/2; 335/4; 337/5; 338/1; 339/1a–c; 341/4a–d; 342/7a–f; 344/4a–d; 345/3; 348/5; 350A/3a–f; 353/3; 354/2; 354/3a. b; 355/1a–h; 368/1; 471/1; 478/1a. b; 479/1; 530/1; 547/1	Janus	Lorbeerkranz

<sup>85</sup> Vereinzelt, nicht jedoch regelhaft, findet sich ein kurzes, dünnes Band als Verschnürung des Kranzes am Hinterkopf; Bergmann 2010, 34 f.

<sup>86</sup> Der Verschluss des Kranzes mit einem dünnen Band, den Bergmann (Bergmann 2010, 55) annimmt, ist letztlich

Mutmaßung. Die Zeichnung des heute verlorenen Goldmedaillons des Tetricus I. im Triumphalornat kann kaum als Nachweis für ein solches Band dienen, schließlich lässt sich die Genauigkeit der Zeichnung nicht verifizieren. Abgebildet bei Bergmann 2010, 54 Abb. 18.



RRC	Gottheit	Kranz
35/2, 36/2, 38/2, 41/6a-e, 43/2a. b, 50/4; 56/3; 57/4; 58/4; 59/3; 60/3; 61/3; 63/3; 64/3; 65/3; 69/3a. b; 72/5; 72/12; 76/3; 84/5; 85/3; 86B/2; 87/2; 88/4; 89/4; 97/10; 97/17; 97/24; 99/3; 100/2; 106/5; 110/3; 112/4; 113/3; 114/3; 117B/2; 118/2; 119/4; 120/4; 121/4; 122/4; 123/3; 124/4; 132/4; 133/5; 134/3; 136/3; 137/3; 141/3a. b; 142/2; 143/2a. b; 144/2; 145/2; 148/2; 149/2a-c; 150/2; 155/3; 159/4; 160/2; 161/3; 162/4; 172, 3; 173, 2; 174/2; 176/2; 177/2; 178/2; 179/2; 180/2; 181/2; 182/3; 183/2; 184/2; 185/2; 186/2; 187/3; 188/2; 189/2; 190/2; 191/2; 192/2; 193/2; 194/2; 195/2; 196/2; 197-198B/2; 199/3; 200/3; 201/3; 203/3; 204/3; 205/3; 206/3; 210/3; 213/2; 214/3a. b; 215/3; 216/3; 217/3; 219/3; 226/2; 228/3; 23/2; 232/2; 235/2; 240/2a. b; 241/2; 242/2; 243/2; 246/2; 247/2; 248/2; 251/1; 253/2; 255/2; 256/2a. b; 257/2; 261/2; 262/2; 263/3a. b; 264/2; 265/2; 267/2; 269/2; 271/2; 272/1; 274/2; 275/2; 285, 3; 289, 2; 290/3; 292/2; 293/3; 296/3; 308/2; 312/3; 313/1a-c; 313/3; 330/1a. b; 334/3a. b; 335/5a. b; 338/2; 339/2; 342/8a-c; 344/5a-c; 345/4a. b; 349/1; 350B/1;	Saturn	Lorbeerkrantz
44/1; 53/1; 57/1; 58/1; 67/1; 70/1; 71/1a-c; 72/1; 83/1a.b; 89/1a. b; 90/1. 2; 91/1a. b; 92/1a. b; 93/1a-c; 94/1; 95/1a-c; 95/2; 96/1; 97/1a-c; 98A/1a-d; 101/1; 102/1; 103/1a-c; 105/1; 106/1; 112/1; 119/1; 120/1; 121/1; 122/1; 124/1; 132/1; 133/1; 159/1; 162/1a. b; 166/1; 168/1; 311/1a-e; 326/2; 331/1; 332/1a-c; 333/1; 345/2; 348/1; 364/1a-e; 377/1; 379/1; 385/1; 398/1; 459/1; 474/4; 549/1	Jupiter	Lorbeerkrantz
263/2; 266/2; 314/1a-d;	Vulkan	Lorbeerkrantz
291/1	Roma	Lorbeerkrantz
301/1	Apoll	Eichenkrantz mit Diadem
307/1a-d	Dioskuren	Lorbeer mit Tänie
312/1	Dei Penates	Lorbeer mit Tänie
316/2	Weiblicher Kopf	Lorbeerkrantz
334/1	Apoll	Lorbeerkrantz mit Diadem
340/1-3. 6; 408/1a. b; 454/4;	Apoll	Lorbeer mit Tänie
340/4	Janus	Lorbeer
340/5a. b	Saturn	Lorbeer
348/4; 390/2	Neptun	Lorbeerkrantz
353/1a-d; 353/2; 361/1a-c	Apoll (?)	Lorbeerkrantz
385/4	Behelmte Büste	Lorbeerkrantz
403/1	Honos	Lorbeer mit Tänie
419/3a. b	Vestalin Aemilia	Lorbeerkrantz (?)
424/1; 426/3; 430/1; 465/3. 4	Venus	Lorbeerkrantz
427/2	Quirinus	Lorbeerkrantz
436/1	Concordia	Lorbeerkrantz



RRC	Gottheit	Kranz
438/1	Triumphus (?)	Lorbeerkranz
442/1a. b	Salus	Lorbeerkranz
449/1a–c	(Revers) Jupiter	Lorbeerkranz
449/4	Libertas	Lorbeerkranz
449/5	Mercur	Lorbeerkranz
454/1. 2	Fides	Lorbeerkranz
455/2	Dei Penates	Lorbeerkranz
461/1	Africa	Lorbeerkranz
463/1a. b; 515/1	Dioskuren	Lorbeerkranz
472/2	Triumphus	Lorbeerkranz
473/2a–d	Honos	Lorbeerkranz
494/37	Hercules	Lorbeer mit Tänie
503/1	Apoll	Lorbeer mit Schleife
508/1. 2	Weibliche Gottheit	Lorbeerkranz (?)

**Tabelle 4: Darstellungen realer, kranztragender Personen in der römisch-republikanischen Münzprägung**

RRC / RIC <sup>87</sup>	Seite / Abgebildete Person / Kranz
RRC, Nr. 291, 1	Revers / Reiterstandbild eines Aemilius / Kranz ohne Tänie, unbestimmbar
RRC, Nr. 293, 1	Revers / Reiterstandbild <sup>88</sup> (Q. Marcius Tremulus?) / Kranz ohne Tänie, unbestimmbar
RRC, Nr. 358, 1	Revers / Triumphator mit Lorbeerkranz in Triumphalquadriga / Lorbeerkranz
RRC, Nr. 381, 1a. b	Revers / Reiterstandbild Sullas / Lorbeerkranz? <sup>89</sup>
RRC, Nr. 402, 1a. b	Revers / Pompeius in Triumphalquadriga / Lorbeerkranz? <sup>90</sup>
RRC, Nr. 419, 1a–e	Revers / Reiterstandbild Aemilius Lepidus / Kranz mit Tänie, unbestimmbar
RRC, Nr. 425, 1	Revers / Reiterstandbild (Ancus Marcius <sup>91</sup> ? Q. Marcius Rex <sup>92</sup> ?) / Kranz ohne Tänie, unbestimmbar

<sup>87</sup> Im vorliegenden Beitrag werden die in ihrer Datierung umstrittenen Prägungen der sog. Siegesprägung Octavians bereits ab 36 v. Chr. angesetzt. Für diese Frühdatierung vgl. Gurval 1995, 52–57; Assenmaker 2007; Marqués González 2015 und die Münsteraner Dissertation des Verfassers Biedermann 2018.

<sup>88</sup> Sehlmeier 1999, 182 f. zweifelt an, dass es sich um eine Statue handelt. Angesichts der Legende, die mit einem Rechteck unterlegt ist, dass an eine Basis erinnern soll sowie die mutmaßliche Stütze unterhalb des Pferdeleibes

kann m. E. allerdings kaum bezweifelt werden, dass ein Standbild wiedergegeben ist. Zur Wiedergabe von Statuen auf Münzen und ihrer Identifikation vgl. nun Riedel 2016, 5–14.

<sup>89</sup> An Hand der mir vorliegenden Abbildungen ist ein Kranz nicht mit letzter Sicherheit zu verifizieren.

<sup>90</sup> An Hand der mir vorliegenden Abbildungen ist ein Kranz nicht mit letzter Sicherheit zu verifizieren.

<sup>91</sup> Gesche 1968, 32.

<sup>92</sup> RRC, 448 f.



RRC / RIC <sup>87</sup>	Seite / Abgebildete Person / Kranz
RRC, Nr. 479	Avers / janusförmiges Porträt Pompeius Magnus / Lorbeerkranz
RRC, Nr. 534, 1	Avers / Porträt Octavians <sup>93</sup> / Lorbeerkranz
RRC, Nr. 511, 3a–c	Revers / Pompeius Magnus / sehr voluminöser Lorbeerkranz mit Tänie ( <i>corona aurea</i> ) <sup>94</sup>
RIC I <sup>2</sup> , 60 Nr. 270	Avers / Hermenporträt Octavians / Lorbeerkranz mit Tänie
RIC I <sup>2</sup> , 60 Nr. 271	Avers / Porträt Octavians / Lorbeerkranz

<sup>93</sup> Zur Identifikation des Bildnisses vgl. Biedermann 2016.

<sup>94</sup> Vgl. zur Sonderauszeichnung der *corona aurea* Bergmann 2010, 53 f. Von ihr wird der Zusammenhang mit der vorlie-

genden Prägung nicht hergestellt. Ausführlich vgl. die noch unpublizierte Dissertation des Verfassers; Biedermann 2018.

